Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Sachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 588

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 25. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Anti-Sozialisten-Vereine.

Im Inseratentheile unserer Zeitung ist vor einigen Tagen ein Aufruf zur Betheiligung an einem Posener Provinzial-Verein zur Bekämpfung sozialdemokratischer Bestrebungen zur Veröffentlichung gelangt. Der Umstand, daß dieser Aufruf von Angehörigen beider Nationalitäten und von Mitgliedern verschiedener politischer Parteien unterzeichnet ist, giebt uns Veranlassung, von unserm politischen Standpunkt aus zu demselben Stellung zu nehmen.

Es ist allgemein bekannt und bedarf wohl kaum noch besonderer Hervorhebung, daß die liberale Partei die sozialdemokratische Bewegung seit ihrer Entstehung auf das Entschiedenste bekämpft hat und stets bekämpfen wird, während die Regierung Anfangs dieser Bewegung gegenüber eine freundliche Haltung einnahm und später als das mächtige Anwachsen derselben ihr Besorgnisse einzuflößen begann, sie mit Mitteln bekämpfte, die nur geeignet waren, dem Sozialismus neue Anhänger zuzuführen. Auch die konservativen Parteien haben durch Begünstigung der neueren staatssozialistischen Richtung dazu beigetragen, die Empfänglichkeit für sozialistische Lehren im Volke zu steigern. Förderlich ist der sozialistischen Agitation ferner die derselben verwandte Agitations-Methode der konservativen Parteien, insbesondere die Angriffe derselben gegen das mobile Kapital, gegen angebliche Ausbeutung durch dasselbe gewesen, nicht minder die ungemessenen, den verschiedensten Berufsklassen gemachten Aussichten auf Staatshilfe und Staatsfürsorge. Nicht unerwähnt darf hier auch die Begünstigung der antisemitischen Bewegung durch die Konservativen bleiben.

Nachdem nunmehr die Regierung zu der Einsicht gelangt ist, daß die sozialistische Bewegung sich durch Zwangsmaßregeln nicht zurückdämmen läßt, sondern daß unter dem Druck des Ausnahmegesetzes die Bewegung sich nur um so mächtiger entwickelt hat, und nachdem infolge dessen durch Aufhebung des Sozialistengesetzes der sozialdemokratischen Partei die gleichen Rechte wie den übrigen politischen Parteien eingeräumt worden sind, hat man hier und da den Versuch gemacht, durch Begründung antisozialistischer Vereine, in denen alle nichtsozialistischen Parteien vertreten sein sollen, ein Bündniß dieser Parteien zur gemeinsamen Bekämpfung der Sozialdemokratie herzustellen. Wir halten dieses Projekt, welches sich anscheinend der besonderen Förderung der Regierung erfreut, für ein verfehltes. Wir sind der Meinung, daß auf diesem Wege eine wirksame Bekämpfung der sozialistischen Bewegung nicht nur nicht zu ermöglichen ist, sondern daß eine derartige Vereinigung der sogenannten Ordnungsparteien zur gemeinsamen Bekämpfung des gemeinsamen Gegners eher schädlich wirken und die Erbitterung in den Arbeiterkreisen schüren wird. Man wird in diesen Kreisen wenig Werth darauf legen, wenn es in den betreffenden Aufrufen heißt: „Der Kampf soll nicht in feindseligem Ansturm entbrennen. Vereint in Frieden und Eintracht untereinander wollen wir die Werke des Friedens pflegen u. s. w.“ Die bloße Thatsache, daß Parteien, die sich sonst untereinander heftig bekämpfen, sich zu dem einen Zweck vereinigen, der sozialdemokratischen Bewegung gemeinsam entgegenzuarbeiten, wird diese Bewegung stärker anfachen und ihr neue Kräfte zuführen. Das Letztere müssen wir besonders für unsere Provinz befürchten, wo die Sozialdemokratie bisher gar keinen Boden gewonnen hat, und wo es also besonders darauf ankommt, das durch die schwierigen Nationalitätsverhältnisse ohnehin fortdauernd genährte Mißtrauen der arbeitenden gegenüber der besitzenden Klasse nicht noch stärker zu erregen.

Was insbesondere die freisinnige Partei anlangt, so meinen wir, daß sie es sich selbst schuldig ist, sich von solchen Partei-Vereinigungen fern zu halten. Sie ist in der Bekämpfung des sozialdemokratischen Gegners ihren eigenen Weg mit Erfolg gegangen, sie kann nichts Besseres thun, als auf diesem Wege zu beharren und anderen Parteien zu überlassen, ob sie ihr darin folgen wollen. Unter der Aera Bismarck hat man sich vergebens bemüht, den Liberalismus als einen Uebergang zur Sozialdemokratie zu bezeichnen, die freisinnige Partei als eine Vorfrucht der Sozialdemokratie zu brandmarken. Die Parteien, welche wir jetzt bei der Begründung der antisozialistischen Vereine thätig sehen, haben sich damals als „staatserhaltende“ Parteien zum gemeinsamen Kampfe gegen die angeblichen „Staats- und Reichsfeinde“, zu denen auch die freisinnige Partei geworfen wurde, zusammengeschlossen. Aus dem Umstande, daß man auch unsere Partei zu den antisozialistischen Vereinen heranzuziehen bemüht ist, dürfen wir den erfreulichen Schluß ziehen, daß man in jenen Kreisen aufrichtig bestrebt ist, die freisinnige Partei jetzt mit gerechterem Maße zu messen. Wir erkennen das gern und dankbar an, aber wir ziehen es doch vor, auch weiterhin unsere eigenen Wege zu gehen und uns in jeder Beziehung das Recht der eigenen freien Entschließung zu wahren. Wir wollen die Sozialdemokratie nach wie vor mit allen Kräften bekämpfen, aber wir wollen es auch weiterhin nach unserer Methode thun und uns nicht an Unternehmungen betheiligen, die wir für verfehlt und schädlich halten.

Deutschland.

△ **Berlin,** 24. August. So lange nur vereinzelte Stimmen aus dem agrarischen Lager die Regelung der Getreidefrage durch staatlichen Eingriff forderten, konnte man es so ansehen, als habe man nur die Verirrung von wenigen vor sich. In letzter Zeit aber haben sich diese Stimmen aus den Kreisen des Grundbesitzes gemehrt, und auch konservative Abgeordnete, beispielsweise Herr Arendt in seiner „Deutschen Wochenschrift“, gesellen sich bereits denjenigen zu, die einen Ausweg aus den Schwierigkeiten des Tages nur in der Verstaatlichung des Getreidehandels erblicken. Die „Kreuz-Zeitung“, die derartige Forderungen mit begreiflichem Behagen verzeichnet, bringt heute abermals eine Zuschrift, die dasselbe unmögliche Verlangen stellt. Es ist ja keine Gefahr dabei, daß sich jemals eine Regierung finden sollte, die derartige absurde Wünsche zu verwirklichen versuchen möchte. Praktisch also ist dies Treiben bedeutungslos. Dafür aber behält es seinen unerfreulichen Werth für alle, die in der Politik auch die Imponderabilien nach Gebühr berücksichtigen. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß eine große und wichtige Erwerbsklasse sich so sehr an staatliche Hilfe wendet, wie es die deutsche Landwirthschaft thut. Das Vertrauen in die eigene Kraft und die Energie des auf sich selbst gestellten Mannes können bei solchen beherrschenden geistigen Dispositionen schwerlich gedeihen. Man spricht so viel und mit Recht über den Riß, den die Ausbreitung sozialdemokratischer Anschauungen zwischen den Sozialisten und den übrigen Bevölkerungsklassen im Denken wie im Wollen hervorbringt. Uns will scheinen, als ob der Riß, den das Agrarierthum als praktisches Begehren wie als eine das ganze Leben durchdringende Anschauungsweise darstellt, ein nicht weniger schlimmes Symptom für die Zerfallenheit des öffentlichen Geistes in Deutschland ist. Das Uebelste und Traurigste dabei ist, daß die Vorschläge, die die Agrarier machen, so ganz und gar von aller Einsicht in die unumstößlichen Gesetze des Wirthschaftslebens verlassen sind. Eine sachgemäße Diskussion mit den Leuten, die die Verstaatlichung des Getreidehandels verlangen, ist vollkommen unmöglich. Man höre nur, was der heutige Einsender in der „Kreuzztg.“ sagt: Die Landwirthschaft, die „dem Vaterlande die frommen und königstreuen Unterthanen und die braven zu jeder Entsagung bereiten Soldaten liefert“, muß durch eine „staatliche, monopolartige Regelung des Getreideimports“ die nothwendige Sicherheit des Marktes bekommen. Zu diesem Zwecke soll die Regierung Getreide nach Bedarf einführen, und zwar nur aus Oesterreich-Ungarn! Der Unsinn ist wirklich nicht komisch, er hat geradezu etwas Tragisches an sich. — — Das unfreiwillige sozialdemokratische Witzblatt, die Berliner „Volkstribüne“, behandelt heute das Thema der „direkten Volksgesetzgebung im Programm der deutschen Sozialdemokratie“. Unter dem Programm wird der Entwurf des Parteivorstandes verstanden; die Fürstensouveränetät wird für überwunden erklärt unter Berufung auf konservative Kritiker Bluntschlis; die Gesetzgebung durchs Volk wird als etwas spezifisch Sozialistisches dargestellt. Man erräth, daß der Passus im Programmentwurfe des Parteivorstandes: „direkte Antheilnahme des Volkes an der Gesetzgebung mittelst des Vorschlags-Verwerfungsrechts“ den Widerspruch der „Jungen“ erregt hat. So wird denn gegen den „antidemokratischen“ Standpunkt der Parteileitung polemisirt, ohne daß Bebels Begründung mit einem Worte berührt wird. Von der Polemik der letzten Monate unterscheidet sich diese neue allerdings dadurch, daß statt des Namens Vollmar der Name Liebknecht gesetzt wird. Schließlich werden folgende Sätze für das Programm vorgeschlagen: „Das Recht der Gesetzgebung soll allein dem Volke zustehen und von diesem mittelst des Beschluß- und Vorschlagsrechts ausgeübt werden. Die Gesetzesvorlagen sollen, so weit sie nicht vom Volke selbst ausgehen, von besonderen dazu gewählten fachmännischen Kommissionen ausgearbeitet werden, ohne Mitwirkung eines parlamentarischen Körpers.“ Womit denn die schwierige Frage wohl ohne Müh' und im Nu gelöst ist. — — Für den Abg. Liebknecht scheinen Vertrauens- und Dankkundgebungen in Szene gesetzt werden zu sollen. Den Anfang damit machte am heutigen Sonntag Vormittag eine Bauhandwerker-Versammlung in Gratweils Bierhallen, in der eine sehr begeisterte Stimmung herrschte; in den nächsten Tagen dürften andere Versammlungen mit gleichen Vertrauensvoten folgen. In Halle hatte der jetzt von Liebknecht nachdrücklich abgeschüttelte Domela Nieuwenhuis sich noch lebhafte deutsche Sympathien zu erwerben verstanden.

— Die Absicht der Regierung, zur Brotlieferung für die Armee Weizen anstatt des Roggens heranzuziehen, ist um so weniger geeignet, das Brot billiger zu machen, als der Ueberschuß an Roggen, den man durch diese Maßregel für die Ernährung der übrigen Bevölkerung erzielt, ein verschwindend geringer ist. Der Roggenverbrauch der Armee berechnet sich, wie schon einmal bemerkt, auf zwei Prozent des Gesammt-Roggenverbrauchs in Deutschland. Im Jahre 1890 hat Deutschland aus Rußland allein den 742fachen Betrag an Roggen bezogen, dessen es für seine ganze Armee bedarf. Während auf der einen Seite aber der Masse der Bevölkerung keine Erleichterung durch Beseitigung des Kommißbrots für die Armee zu Theil wird, fällt auf der anderen Seite um so mehr die vertheuernde Wirkung der jetzigen Getreidenoth für den Reichshaushalt in's Auge. Für das laufende Etatsjahr 1891/92 ist zur Oktober-Anschaffung für die Armee ein Roggenpreis von nur 154 Mark zu Grunde gelegt worden. Thatsächlich aber wird die Regierung die Tonne Roggen zu Oktober nicht unter 230 Mark zu kaufen im Stande sein. Dieser Unterschied bedeutet bei einem Bedarf von 100 000 Tonnen Roggen für das Heer allein einen Mehraufwand von über 7½ Millionen Mark, den der Steuerzahler, der unter den hohen Getreidepreisen schon hart genug zu leiden hat, gleichfalls noch aufbringen muß. Die Heranziehung von Weizen kann somit unter Umständen zwar über den Mangel an Vorräthen, nicht aber über die hohen Preise hinweghelfen, zumal die erhöhte Nachfrage bei gleichem Angebot naturgemäß auch den Weizenpreis entsprechend steigern würde.

— Von sachverständiger Seite wird der „Berl. Aktionär“ darauf aufmerksam gemacht, daß die ab 1. n. M. neu einzuführenden Staffeltarife vornehmlich den russischen Bahnen zu Gute kommen werden, welche von Rußland aus nach dem Deutschen Reich binnenwärts führen, d. i. der Warschau-Wiener, der Breslau-Warschauer Bahn u. s. w. Darnach sind die Beschwerden der Königsberger und Breslauer Interessenten, daß die Staffeltarife die großen deutschen Handelsplätze des Ostens empfindlich benachtheiligen, durchaus gerechtfertigt.

— Den ostpreußischen und schlesischen Kammern folgt nun auch die pommersche Gewerbekammer nach. Der Provinziallandtag hat es abgelehnt, die zur Fortführung der Geschäfte der Kammer erforderlichen Mittel noch weiter zu bewilligen. Auf eine Vorstellung der Kammer, in welcher diese sich z. B. beschwerte, daß sie fast niemals einer tätlichen Theilnahme der Staatsregierung an ihren Arbeiten sich zu erfreuen gehabt hätte, haben die zuständigen Minister erklärt, daß der Untergang der Kammer unvermeidlich sei und sie gegen die Einstellung ihrer Thätigkeit nichts zu erinnern hätten.

— Ueber die direkte Volksgesetzgebung im Programm der deutschen Sozialdemokratie bringt das Organ der „Jungen“, die „Berl. Volkstribüne“, einen längeren kritischen Artikel, in welchem sie vorschlägt, an Stelle des Passus: „Direkte Antheilnahme des Volks an der Gesetzgebung mittelst des Vorschlags- und Verwerfungsrechts“ in das Parteiprogramm folgende Sätze aufzunehmen: Das Recht der Gesetzgebung soll allein dem Volke zustehen und von diesem mittelst des Beschluß- und Vorschlagsrechtes ausgeübt werden. Die Gesetzesvorlagen sollen, soweit sie nicht vom Volke selbst ausgehen, von besonderen dazu gewählten fachmännischen Kommissionen ausgearbeitet werden, ohne Mitwirkung eines parlamentarischen Körpers.

— Ueber Neuguinea-Tabak aus Stephansort auf Kaiser Wilhelmsland, von dem am 19. August in Bremen 158 Pack verkauft sind, schreibt ein Bremer Tabaksmakler der „Weserztg.“: „Dieser Tabak ist in Art und Charakter dem besten Vuelta Havanna-Tabak ebenbürtig. Das Blatt ist groß ausgewachsen und zeigt die Ueppigkeit des Bodens. Die Farben sind reif und schön braun und gut ausfermentirt. Der Brand ist vollendet schön und der Geschmack vorzüglich. Bei diesen außerordentlich guten Eigenschaften des Tabaks war es keineswegs zu verwundern, daß die Betheiligung bei der Einschreibung eine sehr rege war und wurde der Tabak unter lebhafter Konkurrenz zu 330 Pf. verkauft. Wären die Farben des Tabaks, der heutigen Mode entsprechend, noch etwas heller und der Prozentsatz Stückblatt kleiner gewesen, würde der Tabak einen noch höheren Preis erzielt haben.“

Magdeburg, 22. August. Die Opposition der „Jungen“ dauert fort. Kürzlich hat eine sozialistische Volksversammlung in Sudenburg bei Magdeburg nach einem Vortrage des Herrn Werner aus Berlin folgende Resolution angenommen: „Die heute im Eiskeller Sudenburg tagende öffentliche Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Genossen Werner einverstanden. Sie erblickt in dem Parlamentarismus absolut keine Gewähr für durchgreifende Maßnahmen im Interesse des arbeitenden Volkes, sondern betrachtet denselben nur als eine willkommene Gelegenheit zur Heerschau über das Anwachsen der sozialdemokratischen Massen. Ferner erwartet die Versammlung von den aus den Wahlen hervorgehenden Genossen energischen Protest gegen die heutige Gesellschaftsordnung und den stetigen Hinweis auf die Endziele der Sozialdemokratie.“

Solingen, 22. August. Eine hier von über 100 Personen

besuchte Versammlung, zusammenberufen zur: Stellungnahme zu der unausgesetzten Erhöhung der Brotpreise seitens der hiesigen Bäckermeister und zur Ergreifung wirksamer Gegenmaßregeln ev. Gründung eines Magazins für Brot und andere unentbehrliche Lebensmittel, beschloß nach langen Berathungen eine 10gliedrige Kommission zu wählen, welche mit den hiesigen Bäckern in Verbindung treten und ermitteln soll, ob, zu welchen Preisen und unter welchen Bedingungen dieselben sich bereit finden lassen würden, für eine ev. zu errichtende Konsumanstalt das erforderliche Brot zu liefern.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. August. [Original-Bericht der „Posener Zeitung".] Die leidige Judenfrage scheint in Rußland positiv nicht zur Ruhe kommen zu sollen. So entnehmen wir einem ganz kürzlich den Gouvernements-Verwaltungen vom Generalgouverneur von Ostsibirien zugestellten besonderen Zirkulare, daß das den Juden zugestandene Recht, sich auch außerhalb der Zone ihrer Seßhaftigkeit anzusiedeln, nur auf die inneren Gouvernements Rußlands Bezug habe, Sibirien aber völlig davon ausgeschlossen sei. Demnach steht weder Mechanikern, Bierbrauern und Branntweinbrennern, noch Meistern und Handwerkern jüdischer Abkunft das Recht der Ansiedelung oder Seßhaftigkeit in Sibirien zu. Falls jedoch jüdische Frauen ihren durch gerichtliches Erkenntniß nach Sibirien verbannten Männern zu folgen wünschen, so stehe ihnen solches frei und auch die Berechtigung zu, Kinder männlichen Geschlechtes bis zum Alter von fünf, weiblichen bis zum Alter von zehn Jahren mit sich zu nehmen, in keinem Falle aber verheirathete Töchter oder solche die älter als zehn Jahre sind. Die Familien der zur Deportation verurtheilten Juden haben, wenn sie nicht zusammen mit den letzteren an den ihnen zu ständigem Wohnorte angewiesenen Punkten eintreffen, ebenfalls nicht das Recht zum Aufenthalte in Sibirien und werden von den Behörden nach Orten zurück transportirt, an denen den Juden das Recht der Seßhaftmachung zugestanden ist. — Die Veranlassung zu diesem Zirkular soll ausschließlich das Ueberhandnehmen jüdischer Familien innerhalb der Grenzen der sibirischen Gouvernements gewesen sein. Im übrigen ruhen vorläufig alle Arbeiten der mit Ausarbeitung der Judenfrage betrauten Spezialkommission und zwar bis zu der am 27. d. M. erfolgenden Rückkehr des Gehilfen des Ministers des Innern, v. Plehwe. Wenn also ausländische Blätter von irgend welchen neuen Maßnahmen der Regierung gegen die Juden, wie dies erst kürzlich der Fall war, wissen wollen, so ist solches einfach in das Reich der Fabel zu verweisen.

Es dürfte gewiß nicht uninteressant sein, gerade in gegenwärtigem Zeitpunkte etwas Näheres über die Keime und Anfänge der sich kürzlich vollzogenen franco-russischen Entente und politischen Annähernng, über die dem Präsidenten Carnot Seitens des Zaren und der kaiserlichen Familie entgegengebrachten warmen Sympathien zu erfahren. In jedem Falle dürfte folgender Umstand wesentlich zur Förderung und Festigung der Seitens Frankreich schon längst angestrebten Annäherung beigetragen haben. Als nämlich Großfürst Georg, der zweite Sohn Kaiser Alexanders, im letztvergangenen Frühling behufs Kräftigung seiner stark angegriffenen Gesundheit in Algier weilte, trat ein Moment ein, der für das Leben des jungen Großfürsten fürchten ließ. Präsident Carnot, genau von Allem unterrichtet, was die Person des Großfürsten betraf, hatte in Folge genannten Umstandes sofort Veranlassung genommen, die ersten Autoritäten französischer Aerzte und Spezialisten nach Algier zu senden, um dem Kranken, falls sein Zustand sich verschlimmern sollte, sofort hilfreich beizuspringen, natürlich nicht, ohne vorher an maßgebender Stelle angefragt zu haben, ob solches auch erwünscht, wozu selbstredend sofort die Bewilligung erfolgte. Den französischen Aerzten gelang es auch, alsbald eine sichtliche Besserung im Befinden des Großfürsten herbeizuführen, und Leibarzt Olschewski berichtete denn auch in diesem Sinne an die Eltern, die, glücklich über die Errettung ihres Sohnes, dem Präsidenten Carnot ihren Dank für seine Vorsorge und Aufmerksamkeit in verbindlichster Form auszudrücken sich beeilten. Dieser Umstand soll, wie mir von einer den Hofkreisen nahestehenden Persönlichkeit mitgetheilt worden, den persönlichen guten Beziehungen zwischen dem russischen Hofe und dem Präsidenten von Frankreich wesentlich Vorschub geleistet haben.

Eines besonders liebenswürdigen Empfanges, den zu registriren ich gern Veranlassung nehme und zwar um so lieber, als seiner in keinem der hiesigen Residenzblätter, weder russischen noch deutschen, auch mit einer Silbe Erwähnung geschehen ist, hatte sich am Namenstage der Kaiserin die Petersburger „Liedertafel", unser erster deutscher Gesangverein, zu erfreuen. Auf eine von Seiten der „Liedertafel" geschehene Anfrage, ob sie der Kaiserin zu ihrem Namensfeste ein Morgen-Ständchen bringen dürfte, war bereitwilligst die Erlaubniß ertheilt worden und noch eine besondere Einladung erfolgt. Von Petersburg fuhren die wackeren „Liedertäfler" Morgens 6 Uhr unter Führung ihres erprobten Dirigenten Professors Czerny in einer Anzahl von 19 Köpfen in einem kaiserlichen Dampfer, der besonders zu ihrer Verfügung gestellt worden, nach Peterhof, wo sie um 7½ Uhr Morgens eintrafen und wo ihrer kaiserliche Hofequipagen warteten, um sie ins Palais „Alexandria" zu bringen. Hier wurden sie vom Hofmarschall Fürsten Obolenski empfangen und durch das Palais zum Balkon, der vor den Fenstern der Zimmer der Kaiserin gelegen, geleitet. Der Verein exekutirte eine Serie auserlesener deutscher Quartette, wie auch die dänische Nationalhymne in dänischer Sprache. Das fünffach besetzte Quartett gab sein Bestes. Nach dem Gesang wurden die Sänger vom Hofmarschall in den Speisesalon geführt mit dem Ersuchen, ein wenig warten zu wollen. Es dauerte auch nicht lange, so erschien die Kaiserin, und sprach dem Verein in herzlichster Weise ihren wärmsten Dank aus, über ¼ Stunde lang sich mit den Liedertäflern unterhaltend, sie immer wieder ihres innigsten Dankes versichernd. Zum Schluß meinte die Kaiserin, sie setze voraus, daß die Sänger auch noch zur Illumination dableiben würden. Sie würde jedenfalls noch Abends das Vergnügen haben, die Sänger zu sehen und zu begrüßen. Von hier wurden die Letzteren in einen in der Nähe des Palais gelegenen Pavillon geführt, wo ihrer ein opulentes Frühstück harrte. Um 6 Uhr Nachmittags versammelten sie sich eben daselbst zum Diner. Die Kaiserin hatte ausdrücklich befohlen, daß es den wackeren Sängern an nichts fehle. Nach dem Diner wurde eine Promenade durch die Anlagen des Peterhofer Parks angetreten und Abends die feenhafte Illumination in Augenschein genommen. Am Schlößchen „Mon plaisir" wurden die Sänger vom Chef des kaiserl. Hauptquartiers, Generaladjutanten Richter, vom Generaladjutanten Tscherewin und dem Hofmarschall Fürsten Obolenski empfangen und zu der nach der Peterhofer Bucht führenden großen Terrasse geführt, um das glänzende Feuerwerk, das dort abgebrannt wurde, zu schauen. Nach dem Feuerwerk fuhren sie ins Palais „Alexandria" zurück, um dort abermals vor der Kaiserin zu singen, die gegen 12 Uhr Mitternachts in Begleitung der Königin von Griechenland, der Großfürsten Alexis und Sergius und anderer Mitglieder der kaiserl. Familie erschien. Auch hier und zwar im engsten Familienkreise, wurde eine Anzahl der besten Soloquartetts, über die der Verein verfügt, zu Gehör gebracht. Die Kaiserin war sichtlich entzückt und äußerte sich wiederholt zu Professor Czerny, daß sie diese Lieder nie habe in einer solchen Vollendung vortragen hören. Mehrere Nummern mußten auf speziellen Wunsch der Kaiserin wiederholt werden, namentlich gefiel „Salve Regina" und das Soloquartett „Die Macht der Liebe", wobei sich die Kaiserin wiederholt die Thränen aus den Augen wischte. Der musikalischen Aufführung folgte natürlich wieder ein opulentes Souper. Nach demselben leisteten die wackeren Sänger noch einer besonderen Einladung des Generaladjutanten Tscherewin Folge und erst in früher Morgenstunde entführte sie der kaiserliche Dampfer nach Petersburg. Wenn man nun in Betracht zieht, daß gerade in dieser Zeit die zu Ehren der französischen Eskadre veranstalteten Manifestationen ihren Siedepunkt erreicht hatten, so muß es doppelt angenehm berühren, wenn man sieht, wie ein exklusiv deutscher Verein, größtentheils aus ausländischen Deutschen bestehend, sich innerhalb des engsten Familienkreises des russischen Herrscherhauses eines so herzlichen, so selten liebenswürdigen Entgegenkommens und Aufnahme zu erfreuen gehabt. In diesem Sinne glaubte ich von diesem Vorkommniß Notiz nehmen zu sollen.

Belgien.

* Um die den Krediten der Maaslinie feindlich gesinnte Mehrheit des belgischen Senats gefügig zu machen, griff in der Senatssitzung am Sonnabend der Finanzminister Beernaert vor der entscheidenden Abstimmung mit seinem gewohnten Geschick in die Debatte ein und beleuchtete die Aufgabe, welche Belgien gegen Deutschland und Frankreich zu erfüllen hat. Seine Ausführungen verdienen Beachtung auch in Deutschland. „Die belgischen allen Militärausgaben feindlichen Antimilitaristen verkennen," so führte der Minister eingehend aus, „daß Belgien Deutschland und Frankreich gegenüber die Rolle eines das Schlachtfeld hütenden Wärters ausübt. Belgien ist nicht für sich, sondern für die Anderen neutral. Das Interesse Europas gebietet, daß es stark und gerüstet ist. Bricht ein deutsch-französischer Krieg aus, so ist es entweder Schranke oder Schlachtfeld! Belgien muß dem Auslande die Lust benehmen, es auch nur für einige Zeit zu besetzen, wer weiß, ob das Land eine Besetzung überleben wird. Die Regierung muß die Sicherheit des Landes vorbereiten, und das hat sie gethan. Das Ausland hat, seitdem die Maaslinie befestigt worden, seine Sprache geändert; es behandelt die Belgier nicht mehr als nicht zu beachtende Größe, sondern es begreift, daß mit uns im Falle eines deutsch-französischen Krieges zu rechnen ist. Die strategischen Nothwendigkeiten wechseln mit den Zeiten und Bedürfnissen. Belgien hat am Ende des vorigen Jahrhunderts durch seine Nichtbefestigung trübe Erfahrungen gemacht, es war die Beute ausländischer Mächte. Jetzt hat das Land die Pflicht, seine ihm obliegenden internationalen Verpflichtungen zu erfüllen dadurch, daß wir eine Schranke bilden. Vielleicht kann dadurch sogar der Krieg verhindert werden; wie dem auch sei, die Maasbefestigung hat bewirkt, daß Belgien gegen Gelüste des Auslandes gesichert ist." Die Rede des Ministerpräsidenten, welche die internationale Lage scharf beleuchtet, verfehlte nicht ihren Eindruck. Der Senat bewilligte die 17 Millionen mit 38 gegen 6 Stimmen, 8 Senatoren enthielten sich, da sie über die großen Kostenüberschreitungen nicht hinwegkommen konnten, der Abstimmung. Bekanntlich sind für die Maaslinie 71 Millionen Francs gefordert; da die Kosten für die Kanonen noch hinzutreten, steigen sie auf 80 Millionen Francs.

Spanien.

* Schon wieder einmal trifft aus Spanien die Nachricht ein, daß eine Kabinetskrisis in Sicht ist. Es verlautet sogar, daß Canovas — der bekanntlich seit Juli 1890, also für Spanien eigentlich schon lange genug — am Staatsruder steht, zurücktreten und Sagasta ein liberales Kabinet bilden werde. Obgleich die Nachricht noch keine weitere Bestätigung gefunden hat, so entbehrt sie doch der inneren Wahrscheinlichkeit nicht, da Canovas del Castillo sich, nach verschiedenen Symptomen zu urtheilen, schwerlich lange im Amte erhalten könnte und er bei Hofe eigentlich niemals eine wohlgelittene Persönlichkeit gewesen ist.

Türkei.

* In Konstantinopel ist (wie telegraphisch schon gemeldet) am Freitag der Kriegsminister Ali Said Pascha gestorben und schon an demselben Tage wurde die Ernennung Ghazi Osman Paschas zum Kriegsminister gemeldet. Diese rasche Aufeinander-

---

t. Die internationale elektrotechnische Ausstellung zu Frankfurt am Main.

(Original-Bericht der „Pos. Ztg.")

V.

Frankfurt, 22. August.

Um über die hauptsächlichsten Fortschritte der Elektrotechnik eine Uebersicht zu gewinnen, bedarf es eines kurzen Rückblicks auf eine etwa zehnjährige Vergangenheit. Als mit der Erfindung der Dynamomaschine die Verwendung der Elektrizität zu industriellen Zwecken gegeben war, erschien zunächst das längst umworbene Problem der elektrischen Beleuchtung seiner endlichen Lösung entgegengeführt. Nun verfügte man aber für diesen Zweck nur über die sogenannten Bogenlampen, welche allerdings leicht mit einer Leuchtkraft von vielen tausend Kerzen, nicht wohl aber in Lichtstärken von weniger als 800 Kerzen hergestellt werden konnten. Eine günstige Lichtvertheilung mit diesen starken Lichtquellen ließ sich aber namentlich in Innenräumen nicht erreichen und es bedurfte daher der Erfindung der acht- und sechzehnkerzigen Glühlampen, um der neuen Beleuchtungsweise eine Zukunft zu eröffnen. Der weitere Uebelstand, daß man diese beiden Lampensysteme anfänglich nicht aus einer gemeinsamen Energiequelle zu speisen vermochte, so daß die oft so wünschenswerthe gleichzeitige Verwendung von Bogen- und Glühlampen in einer Anlage ausgeschlossen war, wurde durch die sogen. Parallelschaltung beseitigt, mit deren Einführung auch die Konstruktion von kleineren Bogenlampen bis zu 300 Kerzen herab gelang. Wichtige Vervollkommnungen der Dynamos gingen hiermit Hand in Hand, und es ermöglichte namentlich die erzielte geringere Umlaufszahl dieser Maschinen, der letzteren direkte Verkuppelung mit der Achse der treibenden Dampfmaschine und somit durch Beseitigung des durch Gleiten, Abwerfen und Reißen zu verhängnißvollen Störungen Veranlassung gebenden Riementriebs eine wesentliche Erhöhung der Betriebssicherheit, eine Vereinfachung der Wartung und eine Verminderung des nicht selten zu einer brennenden Frage sich zuspitzenden Raumbedürfnisses. Immerhin aber kann von einem vollkommen sicheren Betriebe, wie er für eine große Beleuchtungsanlage unter allen Umständen gefordert werden muß, so lange nicht gesprochen werden, als die erzeugte Energie direkt von den Maschinen den Lampen zugeführt wird. Jedenfalls muß für eine ausgiebige, für gewöhnlich unbeschäftigte Reserve gesorgt werden, und es gestaltet sich die Ausnutzung des in den Maschinen angelegten Kapitals um so ungünstiger, als die Anlage im Stande sein muß, den täglich nur während einiger Stunden eintretenden Maximalbedarf zu decken, während sie in den Stunden geringeren Bedarfs nur unvollkommen oder gar nicht beschäftigt ist. Die Erfindung verhältnißmäßig einfacher Vorrichtungen zur Aufspeicherung der von den Maschinen erzeugten Elektrizität, der Accumulatoren, welche man nicht unpassend mit dem Gasometer der Gasanstalten verglichen hat, bezeichnet daher einen weiteren Fortschritt. Ein solcher Elektrizitätssammler gestattet zunächst, die Maschinen weit geringer zu bemessen, da diese bei Tage zum Laden der Accumulatoren benutzt werden können, während sie später den geringeren Lichtbedarf allein und den Maximalbedarf in Gemeinschaft mit den Sammlern zu decken haben. Außerdem aber gewährt eine an ein Leitungsnetz angeschlossene Accumulatorenbatterie den großen Vortheil eines Ausgleichs von Differenzen zwischen der momentanen Energieerzeugung und dem Energiebedarf, vermöge dessen die Lampen ein absolut ruhiges Licht geben. Wie Vieles aber auch immer durch solche und weitere Verbesserungen erreicht wurde: noch bot die Vertheilung der Energie von der Zentrale nach den Verbrauchsorten die erheblichsten Schwierigkeiten. Am einfachsten gestaltet sich diese Vertheilung augenscheinlich in der Weise, daß man an die Gleichstrom erzeugende Zentrale die Verbrauchsstellen mittelst zweier Leitungen anschließt, von denen die eine der Hin-, die andere der Rückführung des Stromes dient. Schaltet man alsdann die einzelnen Lampen zwischen diese Leiter, so nimmt sich, vorausgesetzt, daß die Spannung eine entsprechende ist, jede derselben den ihr zukommenden Stromantheil. Da nun aber sechzehnkerzige Glühlampen ohne allzu große Beeinträchtigung ihrer Lebensdauer nicht wohl für mehr als 100 Volts betragende Spannungen hergestellt werden können, so dürfen die Leitungen solcher Anlagen zur Vermeidung empfindlicher Energieverluste nur kurz sein, d. h. man kann von der Zentralstelle aus nur einen engbegrenzten Umkreis (von etwa 500 Meter Radius) mit Elektrizität versorgen, so daß man in größeren Städten zur Errichtung zahlreicher Zentralen gerade in den verkehrsreichsten Theilen gezwungen ist. Trotz der hieraus sich ergebenden Unzuträglichkeiten sind in Europa wenigstens bis vor Kurzem die meisten Lichtanlagen nach diesem System ausgeführt worden. Einen recht schätzenswerthen Fortschritt bezeichnet hiegegen das von Edison und Hopkinson eingeführte Dreileitersystem, bei welchem zwei Dynamos mit drei Leitungen derart verbunden sind, daß die eine der ersteren ihren Strom durch die erste Leitung entsendet, um ihn durch die zweite Leitung zurückzuempfangen, während gleichzeitig durch die letztere der Strom der anderen Dynamo hinausgeht, um in der dritten Leitung zurückzukehren. Die in der zweiten Leitung fließenden Ströme entgegengesetzter Richtung aber heben sich auf, und man kann jener daher einen ganz geringen Querschnitt geben, da sie nur etwaige Differenzen zwischen den beiden Stromstärken abzuführen hat. Ein geringer Mehraufwand von Material für die dritte Leitung gestattet demnach, die doppelte Energiemenge zur Vertheilung zu bringen und noch weitere Vortheile wird man auf diese Weise durch Anwendung eines Fünf- oder Mehrleitersystems erzielen können. Zu Leitungen von geringstem Querschnitt gelangt man endlich durch die Benutzung sehr hoch gespannter Ströme, wie sie sich beispielsweise zur Straßenbeleuchtung mittels Bogenlampen recht wohl verwerthen lassen, indem man die Lampen derart in die Leitung einschaltet, daß der Strom sie alle nacheinander durchfließt. Zwanzig Bogenlampen von 50 Volts lassen sich auf diese Weise mittels eines schwachen Stromes von 1000 Volts speisen; nur muß durch geeignete Vorrichtungen dafür gesorgt sein, daß eine Lampe, welche zufällig erlöschen sollte, sich selbstthätig aus dem Stromkreise ausschaltet, weil sonst gleichzeitig alle übrigen den Dienst versagen würden. Wie bedenklich es indessen sei, in dieser Beziehung zu weit zu gehen, haben die in Amerika gemachten Erfahrungen bewiesen, wo man bis zu 40 Bogenlampen hintereinander schaltete und somit Spannungen bis zu 2000 Volts in Anwendung brachte. Da aber der also hochgespannte Strom zu den einzelnen Entnahmestellen herangeführt werden muß, so liegt bei Fehlern in der Isolirung für die Bedienungsmannschaften die Gefahr nahe, mit jenem in Berührung zu kommen, und was das unter Umständen heißen will, erhellt aus der Thatsache, daß man sich auch bei den amerikanischen Hinrichtungsversuchen mittelst Elektrizität keiner höher gespannten Ströme bediente. Man hat dann die Eigenschaft der Accumulatorenbatterien, unter gewissen Verhältnissen eine Ladung mit schwachem, hochgespanntem Strom zu gestatten, um alsdann für den Verbrauch starke Ströme von geringer Spannung abzugeben, in der Weise zu verwerthen gesucht, daß man derartige Batterien in größerer Zahl über ein Beleuchtungsgebiet vertheilte, von der Zentrale aus sie unter hoher Spannung speiste und kleinere Bezirke von ihnen mit niedrig gespanntem Strom versorgen ließ. So beseitigte man die Gefahr für die Bedienung und gelangte auch dahin, Glühlampen und Bogenlampen gemeinschaftlich brennen zu können; aber wirthschaftlich ist es niemals, den ganzen Energiebedarf einer Anlage in Accumulatoren in dieser Weise umzusetzen wegen eines unvermeidlich hierbei sich ergebenden Verlustes von 10 bis 20 Prozent, ganz abgesehen davon, daß bei einer so allgemeinen Verwendung der Accumulatoren durch der letzteren hohe Anschaffungskosten die Ersparnisse an Leitungsmaterial zum guten Theile aufgewogen werden. Dahingegen bieten die bereits erwähnten Transformatoren ein vorzügliches Mittel, die hochgespannten Ströme der Zentrale in einzelnen Transformatorstationen zu niedrig gespannten Verbrauchsströmen umzuformen.

folge von Erledigung und Neubesetzung der Kriegsministersstelle beweist, daß man die Nothwendigkeit empfand, diesen wichtigen Posten auch nicht einen Tag lang unbesetzt zu lassen. Daß die Wahl auf den in der letzten Zeit zwar kaltgestellt gewesenen, gleichwohl aber im Palast in seiner Eigenschaft als Palastmarschall — welche Stellung ihm belassen worden — einflußreichen, tüchtigsten und bewährtesten türkischen Heerführer fiel, ist beachtenswerth. Es wird sich bald zeigen, ob dieser Ernennung eine besondere Bedeutung beizumessen und in welcher Richtung sie zu suchen sei. An Gelegenheit, eine umfassende Thätigkeit zu entwickeln, wird es dem neuen Kriegsminister mit Rücksicht auf die inneren Verhältnisse der Türkei nicht fehlen. Denn sowohl die fortgesetzten Zusammenstöße an der montenegrinisch-albanesischen Grenze, als die sich mehrenden räuberischen Ueberfälle längs der türkischen Eisenbahnen erheischen eine erhöhte Machtentfaltung. Die Leitung der Eisenbahnen hat sich infolge der jüngsten Vorkommnisse militärischen Schutz der Eisenbahn-Linien erbeten. Auch dürften die Besatzungstruppen auf Kreta zu verstärken sein; denn griechischerseits fährt man fort, auf die Bedenklichkeit der kretensischen Zustände in einer Weise hinzuweisen, die allein schon zu einer Verschlechterung dieser Zustände führen kann. Jedenfalls wird die Pforte in ausgiebiger Weise für die Sicherung der Ordnung auf Kreta sorgen müssen, um den Griechen den Vorwand für die Betonung der Nothwendigkeit eines Eingreifens von anderer Seite zu benehmen.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Lehmann, Dierschke, Unteroff. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zu Port.-Fähnrichs befördert; v. Sydow, Major vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Bataillons-Kommandeur ernannt; Strahl, Major aggregirt dem 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, in das Regiment wieder einrangirt; v. Lengerke, Sek.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Rgt. Nr. 58, ein Patent seiner Charge verliehen; Steuer, Hauptmann und Kompagniechef vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, kommandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Bezirksoffiziers bei dem Landwehr-Bezirk Ostrowo, unter Stellung zur Disposition mit Pension zum Bezirksoffizier bei diesem Landwehrbezirk ernannt; Ulrich, Pr.-Lt. vom Niederschles. Pionier-Bataillon Nr. 5, zum Hauptmann und Kompagniechef befördert; Behn, Hauptm. von der 4. Ingenieur-Inspektion, in die 1. Hauptmannsstelle des Niederschles. Pionier-Bataillons Nr. 5 versetzt; Brunk, Hauptmann u. Kompagniechef vom Niederschles. Pionier-Bataillon Nr. 5, in die 1. Ingenieur-Inspektion versetzt. — v. Schenck, Major vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, mit Pension und der Uniform des Kolberg. Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, v. Freyhold, Oberst und Kommandeur des Füs.-Regts. v. Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37, mit Pension und der Regimentsuniform — der Abschied bewilligt. — v. Hirschfeld, Oberstlieut. u. etatsmäß. Stabsoffizier des Füs.-Regts. General-Feldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Füs.-Regts. v. Steinmetz (Westf.) Nr. 37 ernannt; v. Zepelin, Oberstlieut. u. etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 129 ernannt; Froelich, Major vom Inf.-Regt. von Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41, unter Beförderung zum Oberstlieut., als etatsmäßig. Stabsoffizier in das 2. Niederschles. Infant.-Regiment Nr. 47 versetzt; Biebrach, Major beauftragt mit den Funktionen des etatsmäß. Stabsoffiziers des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, unter Ernennung zum etatsmäßigen Stabsoffizier, zum Oberstlieut. befördert; v. Kamptz, Hauptm. und Komp.-Chef vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, unter Beförderung zum überzähl. Major, in das Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 versetzt; Frhr. v. Gagern, Hauptm., bisher Komp.-Chef im 1. See-Bat., als Komp.-Chef im Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7 angestellt; Strübing, Hauptm. und Komp.-Chef vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major. aggregirt; v. Klitzing, Prem.-Lieut. à la suite des Gren.-Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 und kommandirt als Assist. der Komp.-Chefs bei dem Kadettenhause in Wahlstatt, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, vorläufig ohne Patent, in das Inf.-Regt. Vogel von Falckenstein (7. Westfäl.) Nr. 56 versetzt; Thümmel II., Prem.-Lieut. à la suite des Inf.-Regts. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfäl.) Nr. 55 und kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Wahlstatt, in das Kommando als Assist. der Komp. Chefs bei demselben Kadettenhause übergetreten; Meyer I., Sek.-Lieut. vom Füs.-Regt. General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannov.) Nr. 73, als Erzieher zum Kadettenhause in Wahlstatt kommandirt; v. Treskow, Hauptmann à la suite des Leib-Gren.-Regts. König Friedr. Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der Kommandantur von Posen, dem Regt. aggregirt und bis zum 1. April 1892 zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des großen Generalstabs kommandirt; Kadelbach, Pr.-Lieut. vom 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52, als Adjutant zur Kommandantur von Posen kommandirt; v. Oheimb, Hauptm. u. Komp.-Chef vom Westf. Jäger-Bat. Nr. 7, in das Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46 versetzt; Gerloff, Sek.-Lt. vom 2. Schl. Jäger-Bat. Nr. 6, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Wahlstatt und unter Beförderung zum Pr.-Lt., zum 2. Hannov. Inf.-Regt Nr. 77, à la suite desselben, versetzt; Neubauer, Sek.-Lt. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, v. Hackewitz, Pr.-Lt. vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, — von ihrem Kommando bei der Unteroff.-Schule in Marienwerder, — v. Kaisenberg, Sek.-Lt. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, unter Beförderung zum Pr.-Lt. und Versetzung in das 3. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 66, von seinem Kommando bei dem Militär-Knaben-Erziehungs-Institut in Annaburg — zum 1. Oktober d. J. entbunden; Vogt und Frhr. v. Hunolstein, Sek.-Lt. vom Füs.-Regt. von Steinmetz, (Westfäl.) Nr. 37, kommandirt als Komp.-Offizier bei der Unteroff.-Schule in Weißenfels, unter Beförderung zum Pr.-Lt. und Stellung à la suite des Regts., tritt mit dem 1. Oktober d. J. in gleicher Eigenschaft zur Unteroff.-Vorschule in Jülich über; v. Bursztini, Sek.-Lt. vom Füs.-Regt. v. Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37, als Komp.-Offizier zur Unteroff.-Schule in Potsdam, Stöckel, Sek-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, als Komp.-Offizier zur Unteroff.-Vorschule in Neu-Breisach — vom 1. Oktober d. J. ab kommandirt; Zillen, Sek.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, unter Belassung in dem Kommando als Komp.-Offizier bei der Unteroff.-Schule in Jülich und unter Beförderung zum Pr.-Lt., à la suite des Regts. gestellt. v. d. Borne, Major aggreg. dem 3 Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, in das 2. Garde-Regt. zu Fuß einrangirt; Nessel, Sek.-Lt vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, zum überzähl. Pr.-Lt. befördert; Schemmann, Major vom Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, ein Patent seiner Charge verliehen; die Portepeefähnrichs: Himmel, Böttcher, Scholz, vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, Frh. v. Eberstein, v. Waldheim, v. Krüger vom Gren.-Regt. König Wilhelm I (2. Westpreuß.) Nr. 7, v. Dobschütz, Frhr. Schilling v. Canstatt vom Inf.-Regt. von Courbiere (2. Posen.) Nr. 19, Triest, Schulz vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, Sonnenburg, v. Gellhorn vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, Glette, Frhr. v. Romberg vom 3. Niederschl. Inf.-Rgt. Nr. 50, Brüstlein, Maß vom Ulan.-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (1. Westpreuß.) Nr. 1, v. Brandenstein vom Ulan.-Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10, v. Ballusek vom Jäger-Bat. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, Wiese, Götze vom Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschl.) Nr. 5, Weigelt vom Ulan.-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, dieser unter gleichzeitiger Versetzung in das 1. Pomm. Feld.-Art.-Regt. Nr. 2. Schiele, Pastor, Lange vom Niederschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, Wolff, Hoffmann vom Niederschl. Pion.-Bat. Nr. 5 — zu außeretatsmäß. Sek.-Lieuts. befördert.

r. **Personalveränderungen in der 4. Division:** v. Rosenberg, Gen.-Major u. Kommandeur der 4. Kav.-Brig. in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Gen.-Lt. mit Pension der Abschied bewilligt. — v. Zepelin, Oberstlt. u. etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 129 ernannt; Freytag, Major vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, als Bats.-Kommandeur in das Gren.-Regt. König Friedrich III. (1. Ostpr.) Nr. 1 versetzt; Frhr. v. Puttkamer, Major aggreg. dem 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, in das Regt. einrangirt; Kreß, Major vom Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. von Manstein (Schleswig.) Nr. 84, v. Kamptz, Hauptm. u. Komp.-Chef vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, unter Beförderung zum überzähl. Major, in das Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 versetzt; Guthe, Hauptm. à la suite des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, unter Entbindung von der Stellung als etatsmäß. Mitglied der Inf.-Schießschule, dem Regt. aggregirt; v. Homeyer, Sek.-Lt. vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, als Komp.-Offizier zur Unteroffiz.-Schule in Biebrich, Puchstein, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 140. als Komp.-Offizier zur Unteroffiz.-Schule in Weißenfels vom 1. Oktober d. J. ab kommandirt. Synold v. Schüz, Oberst u. Kommandeur des Hus.-Regts. König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7, unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 4. Kav.-Brig. beauftragt; Graf v. Schlippenbach, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Drag.-Regts. Frhr. v. Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3, zum Kommandeur dieses Regts. ernannt; Krulle, Major u. Abth.-Kommand. vom Feld-Art.-Regt. v. Holtzendorff (1. Rhein.) Nr. 8, unter Beauftragung mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, in das 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17 versetzt; Sellmer, Major vom 1. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, als Abtheil.-Kommandeur in das 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17 versetzt. Die Portepeefähnrichs Walbaum v. Traubitz, Geiseler vom Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, Berner vom Inf.-Regt. Nr. 129, Gädeke, Fischer vom Inf.-Regt. Nr. 140, v. Falkenhayn, v. Bülow vom Drag.-Regt Frhr. v. Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3, Humbert vom 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17 — zu außeretatsmäß. Sek.-Lts. befördert; Sek.-Lt. v. Gagern vom Drag.-Regt. Frhr. v. Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3, ein Patent seiner Charge verliehen.

II **Bromberg**, 23. August. [Vom Kavallerie-Manöver.] Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und die übrigen Offiziere des Großen Generalstabes, welche zu dem besonderen hier stattgehabten Kavallerie-Manöver kommandirt waren, haben uns gestern mit den hier einquartierten Truppen verlassen. Sie sind nach Thorn, Schwetz und Kulm abgereist. Nur General v. d. Burg, der Kommandeur des zweiten Armeekorps, weilt noch bis morgen Mittag zur Inspizirung des 140. Inf.-Regts. hier. — Links des Weges, der von Fordon nach Strelitz und Gondes führt, stand in der Gegend des sogenannten „Ritzkenkruges", ¼ Meile von Fordon entfernt, ein Denkmal umgeben von Bäumen und Ziersträuchern. Dasselbe war dem Kaiser Napoleon I. gewidmet. Es bezeichnete die Stelle, auf welcher im Sommer 1812 Napoleon I. auf einem Feldstuhle sitzend mit einem Fernrohre in der Hand, umgeben von seinen Marschällen und Generalen, den Uebergang seines nach Rußland ziehenden Heeres über die Weichsel beobachtete. Das Denkmal in Pyramidenform aufgeführt, enthielt neben einer entsprechenden Widmung eine Inschrift, welche die Errichtung des Denkmals angab. Soweit erinnerlich war der Errichter des Denkmals der Gutsbesitzer A., ein ehemaliger preußischer Offizier. Während des Krieges von 1870/71 ist das Denkmal beseitigt worden. Durch wen und auf wessen Veranlassung ist nicht bekannt geworden. Man wurde aber daran erinnert, wenn man am letzten Manövertage, am 21. d. M., von den Wilhelmshöher Bergen herab den Truppen-Uebungen zuschaute. Nur war das Bild von jetzt ein wesentlich anderes als das im Jahre 1812. — Während der verflossenen Manövertage hat übrigens die Bahn, da viele Bromberger zum Besuche des Manöverfeldes die Eisenbahn nach Fordon benutzten, recht gute Geschäfte gemacht. Zu dem letzten Manöver, am Freitage, sind allein 2000 Billete verkauft worden.

Lokales.

Posen, den 24. August.

* **Der hiesige Kunstverein** wird, wie schon früher mitgetheilt, in diesem Jahre in der zu diesem Zwecke vom Magistrate zur Verfügung gestellten Turnhalle am grünen Platze eine etwa drei Wochen dauernde Kunstausstellung veranstalten, welche voraussichtlich am Donnerstage, 27. d. M., eröffnet werden wird. Dieselbe bietet eine reiche Auswahl von vorzüglichen Gemälden dar. Aus dem Schatze der königlichen Nationalgallerie in Berlin sind vier ihrer hervorragendsten neueren Erwerbungen, nämlich: Graf Harrachs: „Abgestürzt", Erich Kubierschkys: „Schlesische Frühlingslandschaft", Paula Monjés; „Volksfest im 16. Jahrhundert", F. Räubers: „Der große Kurfürst bei Warschau" und außerdem des verstorbenen Altmeisters C. F. Lessings berühmtestes Landschaftsbild „Eifelgegend" zur Ausstellung geschickt worden. Die „Verbindung für historische Kunst" stellt das im letzten Jahre viel genannte, durch die vorzügliche Ausführung seiner historischen Portraits besonders bemerkenswerthe Gemälde von Scheurenberg „Martin Luthers Verlobung" aus, und ferner das letzte große Werk des kurz nach seiner Berufung an die Berliner Akademie in Folge eines beim Schlittschuhlaufen herbeigeführten Sturzes verschiedenen nordischen Künstlers Hellquist: „Sancta simplicitas". Die verschiedensten Arten der Malerei sind auf das Beste, zum Theil durch die ruhmvollsten Namen vertreten. Von den Landschaftsmalern stellen unter Anderen ihre Werke aus: An der Spitze Meister Eschke, sodann v. Eckenbrecher, Herrmann, v. Kameke, Carl Ludwig, Lutteroth, Morgenstern, Petersen-Angeln, Valentin Ruths, Wentscher; unter den Thiermalern finden sich: Brendel, Deiker, Moritz Müller, Thiele; eine große Auswahl von Genrebildern bieten neben Anderen Heine, Hirth du Frênes, Kleinmichel, Knorr, Massan, Nordenberg, Rodemeier, Siecke und Sichel, von dessen so sehr beliebten schönen Frauenköpfen sich zwei vorfinden; die seit einigen Jahren überall eine große Anziehungskraft übenden norwegischen Küstenlandschaften sind besonders glänzend vertreten. Von solchen Bildern, die ein besonders aktuelles Interesse erwecken, seien Arenholds „Abfahrt von Seiner Majestät Yacht Hohenzollern nach Rußland 1888", und Hobergs Frühschoppen beim Fürsten Bismarck" erwähnt. Aus unserer Heimathstadt zeichnen sich eine Reihe von einheimischen Künstlerinnen durch vortreffliche Arbeiten aus. Der Eintrittspreis für einen einmaligen Besuch beträgt 50 Pf., der Preis eines Kataloges 25 Pf. Den Vereinsmitgliedern steht der dauernde freie Eintritt in die Ausstellung und die Theilnahme an der bei ihrer Beendigung stattfindenden Verloosung, sowie ferner das Recht zu, für jede zu ihrem Hausstande zugehörige Person das Recht des fortlaufenden Besuches der Ausstellung zum Preise von einer Mark zu erwerben. Anmeldungen zum Beitritt werden an der Kasse entgegen genommen.

* **Die Weihe der Kirchenglocken** in der lutherischen Kirche fand gestern Vormittag um 10 Uhr in feierlicher Weise statt, wozu sich zahlreiche geladene Ehrengäste eingefunden hatten. Das schmucke Gotteshaus war auch äußerlich bekränzt worden. Herr Superintendent Kleinwächter hielt die Weiherede, an welche sich der Segen der beiden Glocken schloß. Unter Zugrundelegung des Lukas-Evangeliums „Maria und Martha" wies er die Gemeinde darauf hin, wie die Glocken rufen: Kommt, denn es ist alles bereit, und wie auch die Inschriften der Glocken die Herzen der Gemeinde aufwärts ziehen sollen. Dann ging der Redner auf die Veranlassung zur Stiftung derselben durch den in seinem Leben schwer geprüften Hausbesitzer und Fleischermeister Mischke über. Am oberen Rande der großen Glocke steht: „Venite adoremus, Kommt, laßt uns anbeten!" Auf dem Mantel befindet sich das Lutherbild mit der Unterschrift: „V. D. M. I. E. Verbum Dei manet in eternum. Das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit." Am unteren Rande liest man: „Des weiland Albert Mischke, Hausbesitzers in Posen, † 21. Juni 1889 letztwillige Stiftung, ausgeführt 1891." Die kleinere Glocke trägt am oberen Rande die Inschrift: „Sursum corda: Die Herzen in die Höhe!", am unteren Rande dann noch einmal den Namen des Stifters. Als der Segen ertheilt war, erklangen die Glocken zum ersten Male, wozu unter Assistenz noch zweier Geistlichen mit der Gemeinde das „Vaterunser" gebetet wurde. Dann wurde unter Begleitung der Glocken das Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott" gesungen. Es folgte die Liturgie und ein durch den Kirchenchor zu Gehör gebrachter Psalm. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Froböß aus Schwirz in Schlesien. Unter Zugrundelegung der Geschichte von Zachäus behandelte derselbe das Thema: „Heut ist diesem Hause Heil widerfahren!" in fesselnder und anregender Weise. Auch der Abendgottesdienst, in welchem Herr Pastor Konschak aus Rogasen die Predigt hielt, versammelte eine zahlreiche Gemeinde.

—b. **Körperverletzung.** Ein Soldat vom Niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 47, der auf Urlaub in Berlin war, hat, als er sich mit seiner Braut dort nach dem Bahnhof begab, dieselbe auf dem Wege dahin, als sie ihm, wie verlautet, einen Wunsch abschlug, gestochen und dabei gefährlich verwundet. Der Uebelthäter wurde gestern hier eingeliefert.

—e. **Das Konzert der Kapelle des Jäger-Bataillons** v. Neumann im Restaurant „Zum Tauber" war am Sonnabend und Sonntag außerordentlich stark besucht und ernteten die vorgetragenen Nummern einen so verdienten Beifall, daß auf vielfachen Wunsch die Kapelle sich entschlossen hat, in demselben Restaurant auch noch am Dienstag zu konzertiren. Am Donnerstag früh verläßt das Bataillon dann unsere Stadt.

d. **Das Schloß Goluchowo** bei Pleschen wurde am gestrigen Sonntage, nachdem zuvor die Genehmigung der Besitzerin, Gräfin Dzialynska eingeholt und ertheilt worden war, von über 30 Mitgliedern des polnischen Handwerkervereins besucht. Die Führung hatte Dr. Bobowski, der Kustos der reichen Kunstsammlungen in diesem Schlosse übernommen; nach der Besichtigung des Schlosses und der Sammlungen, welche 4 Stunden Zeit in Anspruch nahm, wurde der 700 Morgen große Schloßpark besucht.

d. **Polnischer Sprachunterricht in Breslau.** In Breslau ist ein polnisches Komite zusammengetreten, welches die erforderlichen Mittel zusammenbringt um dortigen polnischen Kindern polnischen Privat-Sprachunterricht ertheilen zu lassen. Der Unterricht wird von dem früheren Seminarlehrer Kielczewski, und zwar in 4 kleinen Schulen, welche sich in verschiedenen Stadttheilen in Privatwohnungen des polnisch-katholischen Vereins befinden, gegeben werden.

—b. **Verunglückt**. Heute Nachmittag verunglückte hier bei der Aufstellung einer der Maschinen, welche der elektrischen Beleuchtung dienen sollen, der Monteur der Firma Siemens u. Halske. Wie es heißt, soll eine Maschine umgefallen sein und den Monteur zerquetscht haben.

—e. **Jugendlicher Uebermuth.** Das Schaukeln ist eine angenehme Unterhaltung für Kinder, dieselbe artet aber doch manchmal aus, indem Einzelne auf der Schaukel stehend dieselbe mit aller Gewalt recht hoch schleudern wollen. Dies geschah gestern auch in einem Garten auf der Eichwaldstraße. Ein Knabe, dem noch andere halfen recht hoch zu schaukeln, ließ unvorsichtigerweise eine Hand los, verlor dabei das Gleichgewicht, fiel herunter und trug hierbei ernstliche Verletzungen davon. Auch zwei andere Genossen, welche die Schaukel nun anhalten wollten, bekamen einen tüchtigen Denkzettel an ihren Kopf.

—b. **Auf dem Königsplatze** ist am Sonnabend eine Veränderung der Laternenbeleuchtung vorgenommen worden. Die Laternen am Anfang der vier Haupteingänge genügten dem Bedürfniß nicht, deshalb sind sie nunmehr in die Mitte der Gänge gestellt, wo sie sicher günstiger stehen als bisher.

—b. **Ein Geisteskranker,** Kürschner aus Beuthen, wurde gestern Abend gegen 8 Uhr vom Schrodka-Markte nach der städtischen Irrenanstalt gebracht.

—b, **In der St. Martinstraße** jagte gestern ein Tischler, der angetrunken war, seine Ehefrau barfuß und nur halb bekleidet auf die Straße. Ein Schutzmann verschaffte der Frau wieder Einlaß.

—b. **Unfall.** An der Ecke der Halbdorf- und Langenstraße wurde gestern Abend um 6¼ Uhr ein sechsjähriges Mädchen überfahren; glücklicherweise blieb es jedoch unverletzt.

—b. **Diebstähle.** Gestern Mittag wurde einer Malerfrau in der Volksküche ein Portemonnaie mit 9 Mark Inhalt gestohlen. Der Dieb ist nicht ermittelt worden. Gestern Vormittag stahl eine Arbeiterfrau aus einem Hausflur der Venetianerstraße ein Paar lederne Halbstiefel; sie wurde verhaftet. — Von dem Gute Pawlowice hat sich dieser Tage der dort beschäftigte Gärtnerlehrling unter Mitnahme eines dem Gutsverwalter gehörigen rohen Roßleders sowie einiger Schaffelle entfernt. Der Dieb ist bisher noch nicht abgefaßt worden, wahrscheinlich hat er die Felle hier zu verkaufen versucht. — Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr standen im Thorwege der Latzschen Schänke in der Wronkerstraße mehrere Arbeiter aus Złotnik und Sobota, einige derselben wurden recht zärtlich zu einander, umschlangen und küßten sich. Als sie sodann auseinandergingen, vermißte der eine Arbeiter seine Uhr; dieselbe war ihm bei den Zärtlichkeiten verschwunden und er hat sie noch nicht wieder. — Drei bekannten Dieben aus Jersitz sind heute Morgen in St. Lazarus drei Zentner Kartoffeln abgenommen worden, welche dieselben in vergangener Nacht auf Gorczyner Land gestohlen hatten.

Telegraphische Nachrichten.

Merseburg, 24. Aug. Das Kaiserpaar ist heute Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen, wurde von den Spitzen der Behörden, der Generalität ꝛc. empfangen und fuhr im offenen vierspännigen Wagen unter Glockengeläute in die festlich geschmückte Stadt. Den Zug eröffneten die Schlächter zu Pferde; die Gewerke, die Schulen und die Vereine bildeten Spalier. Im Schloßhofe war die Ehrenwache vom 12. Husarenregiment aufgestellt. Nach Abnahme des Parademarsches begab sich das Kaiserpaar in das Schloß.

Familien-Nachrichten.

Die glücklich erfolgte Geburt eines **strammen Töchterchens** zeigen hocherfreut an. 11514
Neutomischel, 24. Aug. 1891.

F. Koebe,
Bezirksfeldwebel, nebst Frau
Clara geb. Knappe.

Durch die glückliche Geburt
eines kräftigen Knaben
wurden hoch erfreut
Eduard Siewert und Frau,
11518 geb. **Bierwagen.**

Sonntag Mittag verschied sanft nach kurzem Leiden meine gute Mutter
Henriette Jacoby,
geb. **Agé**
im 85. Lebensjahre. 11507
Louis Jacoby,
gleichzeitig im Namen meiner Geschwister.
Beerdigung: Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Gr. Gerberstr. 32.

Heute Nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft in der Neuberschen Klinik nach kurzem Leiden in Folge eines Fußleidens mein lieber Mann, der königliche Kreisthierarzt
Hermann Krause
im vollendeten 64. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittet
Elise Krause,
geb. **Brix.**
Kiel, den 21. August 1891.
Hospitalstraße 40. 11485

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Helene Herrmann mit Hrn. Buchhdlr. J. Rederer in Leipzig-Speyer.

Verehelicht: Hr. Univers.-Bibliothekar Dr. Karl Gerhard mit Frl. Käthe Olzem in Königsberg i. Pr.-Frankfurt a. M. Hr. Rechtsanw. Dr. Georg Kautz mit Frl. Bertha Mäckler in Koblenz. Hr. Gerichts- und Handels-Chemiker, Lieut. d. L. Dr. Anton Seyda mit Frl. Bertha Siebert in Breslau-Leipzig. Hr. Dr. phil. Th. Lange mit Frl. Selma Günther in Rinteln-Ebersbach.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. Zetzsche in Zwickau. Herrn Professor Zacharias in Straßburg. — Eine Tochter; Hrn. Prem.-Lieut. v. Goerschen in Düsseldorf. Hrn. Rechtsanw. Wenzel in Kreuznach. Hrn. Staatsanw. Dr. Thieme in Dresden. Hrn. Amtsrichter Rabe in Mehlauken.

Gestorben: Hr. Amtsger.-Rath a. D., Ritter pp. Heinr. Dapper in Düsseldorf. Hr. Oberförster K. H. Wolf in Bischweiler.

Anker-Cichorien ist der beste.

M. 26. VIII. A. 8 Cfz. I.
Sterbekasse. 11402

Verkäufe * Verpachtungen

Gasthof.

In der Regierungsstadt Oppeln ist ein Gasthof (2 Restaurationszimmer und eine gewöhnliche Schankstube) verbunden mit Ausspannung, Fremdenzimmer, sowie Gesellschaftsgarten — sehr verkehrsreich, belebteste Straße — bei 1000 M. Kaution bald oder später zu verpachten. 11488
Restaurations- und Gartenmöbel sind vorhanden.
Es ruht auf dem Gasthof volle Konzession. Die Lokalitäten würden sich auch zur Einrichtung einer Destillation eignen. Reflektanten wollen gefälligst Auskunft unter R. P. 100 durch die Expedition dieser Zeitung fordern.

Ein seit 22 Jahren bestehendes **Kurz-, Weiß-, Galanterie- u. Colonialwaaren-Geschäft** ist unter **günstigen** Bedingungen Umzugshalber per sofort oder später mit oder ohne Grundstück zu verkaufen. Zu erfragen in der **Weißwaaren-Handlung**
Jacob Wisch,
Markt 94.

115 1

Garten-Etablissement
„Zum Tauber."
Dienstag, den 25. August:
Abschieds-Concert
ausgeführt von der zur Zeit hier anwesenden Kapelle des **Jäger-Bataillons v. Neumann** (1. Schles.) Nr. 5.
Waldhornmusik.
Anfang: 6 Uhr. Entree à Person 20 Pf. — Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert in den Saalräumen ausgeführt. 11503
Fr. Kalle,
Königlicher Musik-Dirigent.

Zum Schutze
gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich
Saxlehner's
Bitterwasser
zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.
Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht und ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
7196

Doerings Seife
(mit der Eule)
die beste und geeignetste aller Toilette-Seifen
zum tagtäglichen Gebrauch,
das vorzüglichste und mildeste Waschmittel
für die Damenwelt und Leute
mit zarter, empfindlicher Haut.
Vorzüge der Doerings Seife mit der Eule: Sehr reinigend, liebliches Parfüm, absolut unschädlich, weil frei von alkalischen Schärfen, und wegen ihres sparsamen Gebrauchs billiger als jede andere Seife.
Wirkung: Geschmeidigkeit und Frische der Haut, Verfeinerung des Teints, Beseitigung von Hautunreinigkeiten.

Ihrer Milde wegen ganz besonders zum Waschen der Säuglinge und Kinder geeignet.
Der unerreichte Erfolg erhebt **Doerings Seife**
zur besten Seife der Welt.

Preis nur **40 Pfg.** pro Stück.
Zu haben in Posen bei: R. Barcikowski, Neuestraße 7/8, — F. G. Fraas Nachf., Breitestr. 14, — Jasinski u. Olynski, St. Martinstr. 62, — Otto Muthschall, Friedrichstraße 31, — S. Otocki & Co., Berlinerstr. 2, — J. Schleyer, Breitestr. 13, — J. Schmalz, Friedrichstr. 25, Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3. 10717
Engros-Verkauf: DOERING & Cie., Frankfurt a. M.

Comtoir-Wandkalender
(zweiseitig, zum Aufkleben)
pro **1892.**

100	Exemplare	Mk. 4,50
25	„	„ 1,50
1	Exemplar	„ 0,10
1	„ auf Pappe gezogen	„ 0,25

empfiehlt die
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
Wilhelmstr. 17. Posen. Wilhelmstr. 17.

Königl. landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf
in Verbindung mit der 11310
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Das Winter-Semester beginnt am **16. Oktober** d. J. mit den Vorlesungen an der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende **Feldmesser** und **Kulturtechniker** erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher **fünfzehn** der letzteren allein u. **sieben** der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.
Der Direktor der Königl. Landwirthschaftlichen Akademie:
Geheimer Regierungs-Rath Prof. **Dr. Dünkelberg.**

Zum Abschluß von
Unfall-Versicherungen,
und zwar sowohl von Versicherungen lediglich **für Unfälle auf Reisen** (Reise-Versicherungen) wie **für alle den Versicherten innerhalb oder außerhalb ihrer Berufsthätigkeit zustoßenden Unfälle** (Einzel-Unfall-Versicherungen) empfiehlt sich die
Nürnberger Lebensversicherungsbank.
Sämmtliche Versicherungen gelten für ganz Europa, zu Lande wie zu Wasser, die allgemeinen (Einzel-)Unfall-Versicherungen zugleich für Seereisen nach und von afrikanischen und asiatischen Häfen des Mittelländischen resp. Schwarzen Meeres, und können auf Wunsch auch auf noch weitere überseeische Reisen ausgedehnt werden. 9728
Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Posen** durch die Herren
Lewin Berwin Söhne, General-Agenten.

Spezialität: Schmiedeeiserne Treppen.
Den Herren Baumeistern und löblichen Behörden empfiehlt sich zur Anfertigung
schmiedeeiserner Treppen
in einfachster sowie eleganteſter Ausführung nach baupolizeilicher Vorschrift zu **billigsten** Preisen. 10760
J. Hein, Posen, Kunstschlosserei und Treppenbauanstalt.
Kostenanschläge gratis und franko. Beste Referenzen.

Münchener Löwenbräu
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 8694

Patentirte wetterfeste
Häuser-Anstrich-Farben
von **Altheimer's Nachf., München.**
Bester und **billiger** Anstrich für Façaden.
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.
Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.
Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei. 6213
General-Vertretung und Engros-Lager:
W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.

Anker-Cichorien ist der beste.

Großes Glasspind f. Wäschegeschäft, breiter Ladentisch und große Geschäftslampe zu kauf. ges.
K. Ignatowicz, Breslauerstr. 40.

Stellen-Angebote.

Ein unverheiratheter 11511
Haushälter
wird sofort gesucht **Berlinerstr. 15** in der Weinhandlung.

Für mein Bureau suche ich einen 11521
Lehrling
zum baldigen Antritt.
Ludwig Manheimer,
Viktoriastr. Nr. 13.

Per 1. Okt. findet ein
tüchtiger Expedient
in m. Schankgeschäft Stellung.
11517 **P. Kretschmer.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Stellen-Gesuche.

Suche Stellung
auf einem größeren Dominium per 1. Januar 1892. 11522
A. Deutschmann,
geprüfter Hufschmied,
Kuschen per Schmiegel.

Ein junger Mann, mit der **Tuch-, Manufakturwaaren u. Damen-Mäntelbranche** vollständig vertraut, beider Landessprachen mächtig, sucht Stellung als 1. Verkäufer u. Dekorateur.
Gefl. Offerten unter W. J. postlagernd Posen. 11502

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Ostra-Allee 35.

Mädchen-Fortbildungsschule,
Posen, Martinstraße 6 II.
Das Wintersemester beginnt Anfang Oktober und umfaßt folgende Kurse. Klasse III. Hand- und Maschinennähen, Wäsche, Plätten, Freihandzeichnen. Kl. II. Schneidern, Putz, Nähmaschinen, Freihandzeichnen. Klasse I. Handarbeit, Freihandzeichnen, für alle desgl. Buchführung, Briefschreibestunden. Dauer je eines Kursus 6 Monate. Aufnahmen können nur in beschränkter Zahl stattfinden, Magistratsstellen keine frei. Frequenz in dieser Abtheilung seit April 94 Schül. 11406

Für das staatlich anerkannte
Kindergärtnerinnen-Seminar
und die
Fröbelschen Kindergärten:
Viktoriastr. Nr. 27 p. und
Breslauerstr. Nr. 18 p.
nehme täglich Anmeldg. entgegen. Der Kursus für die neuen Schülerinnen beginnt am 6. Okt. Pensionat im Hause. Alles Nähere durch Prospekte und die Vorsteherin. 11491
Anna Michel,
geb. **Tschinkel.**
NB. **Nachweis tüchtiger Kindergärtnerinnen.**

Postschule Bromberg.
Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan. Dr. phil. Brandstätter, ehemal. Postbeamt.

In der Familie eines Gutsbesitzers bei Hirschberg i. Schl. werden per 1. Oktober als Mitschülerinnen der einzigen Tochter, Mädchen v. 12—16 Jahren ges. Gepr. Lehrerin im Hause. Unterricht in allen übl. Wissensch. (Deutsch, Polnisch, Engl., Franz., Musik). Auf Wunsch Anleitung im Häuslichen. Arzt, Geistliche beider Conf. am Ort. Ref. zur S. Näheres unter M. A. 64 postl. Fischbach i. Schl. 11083

Villa in Halensee b. Berlin,
nahe Grunewald.
Leidende Dam. find. Pension u. liebev. Pflege bei früh. Oberin e. Heilanstalt. Gefl. Adr. an Rudolf Mosse, Posen sub 2839. 11520

Eine j. Dame sucht i. g. Fam. Pension für 30 M., ohne eigen. Zimmer. Gefl. Off. u. **M. A. 872** an die Exped. d. Ztg. 11497

Von der Reise zurück. 11433
Dr. Samter senior.

Anker-Cichorien ist der beste.

Echt Dalmatiner 7828
Insektenpulver,
garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.
Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Gut eingeführter, zu verlässiger 11325
Dortmunder Agent
wünscht mit leistungsfähigen Getreide-Firmen in Verbindung zu treten. Gefl. Off. werden unter K. 69 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Dortmund** erbeten. 11325

Pupillarisch sichere Hypothek von 80 000 Mark zur ersten Stelle auf Fabrik größerer Provinzialstadt Westpreußens gesucht, Gerichtliche Taxe 210 000 Mark. Jetzt beliehen durch staatliche Kasse. Offerten werden unter Chiffre S. S. 521 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 8338

Geld, mehrere Millionen auf Hypothek u. für jeden Zweck v. 3¾ b. 5 pCt. zu vergeben, ohne Provisionzahlung. Vermittler verbeten. **D. 65** hauptpostlagernd Berlin. 11324

Waise, 21 J., Vermögen 900 000 Mk., m. Kind, welch. adopt. werd. muß, wünscht sof. zu heir. **Verm. nicht beansp.** Ernstgem. Off. unt. „Redlich" Post 97 Berlin.

Verloren einen g. Manschettenknopf.
Abzug. Halbdorfstr. 26a I. geg. Bel.

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

○ **Pleschen,** 22. August. [Marktpreise. Russisches Getreide-Ausfuhrverbot.] Die hiesigen Marktpreise stellen sich gegenwärtig wie folgt: 50 Kilogr. Weizen 12 M., Roggen ebenfalls 12 Mark, Gerste und Hafer 8 Mark, Erbsen und Bohnen 10 Mark, Linsen 19 Mark, Kartoffeln 3 Mark (früher schon 3,75 Mark), Stroh 1,50 M. und Heu 2,50 Mark. Die Preise für Geflügel sind in diesem Jahre ebenfalls bedeutend höher als im Vorjahre. Eine mittlere Ente gilt 1,25 M., während im Vorjahre 0,75 bis 1 M. bezahlt wurden. Das halbe Kilogr. Schweinefleisch kostet 60 Pf. und Rindfleisch, das übrigens selten zu haben ist, 60 bis 70 Pf. — Das russische Getreide-Ausfuhrverbot übt auf den Verkauf des russischen Getreides schon seine Wirkung aus. Die Grenzämter haben ununterbrochen mit der Expedition russischen Getreides zu thun. Die hiesigen Dampfmühlen erhalten aus Polen soviel Getreideangebote, daß garnicht auf alles reflektirt werden kann, weil es unmöglich wäre, das angekaufte Getreide bis zum 27. August heranzuschaffen.

?? **Altkloster,** 22. August. [Feuer.] Gestern Nachmittag um ½2 Uhr brach in dem Viehstall des Gutsbesitzers Schwarz in Mauche Feuer aus, welches in kurzer Zeit das alte Familienhaus, eine große wohlgefüllte Scheune, eine Wagenremise mit Schirrkammer und einen Schweinestall ergriff und in Asche legte. Acht Spritzen konnten nur die Nachbargebäude schützen. Der Schaden, den Herr Schwarz erlitten, ist ein sehr bedeutender, glücklicherweise hat derselbe jedoch die Gebäude und das darin lagernde Getreide versichert. Auffallend ist es, daß in kurzer Zeit bereits zum dritten Mal in Mauche Feuer ausgebrochen ist.

□ **Podsamtsche,** 22. August. [Roggeneinfuhr.] Heute wird hier wiederum Roggen aus Rußland eingefahren und zwar stärker als gestern. Namentlich hat die Einfuhr ungedroschenen Getreides stark zugenommen. Ueber 100 Fuhren wurden hier heute bis Mittag eingebracht. Sämmtliche an der preußischen Grenze wohnhaften russischen Bauern verdienen jetzt schönes Geld, indem sie fast alle ihre Fuhrwerke zur Ausfuhr des Roggens stellen. Der Zoll, welcher bei der Einfuhr ungedroschenen Roggens ausfällt, dürfte wohl mehrere Tausende Mark betragen. Zur Aufstellung der Schober sind ganze Felder gepachtet und steht dann auf diesem Flecke eine Fuhre neben der anderen. Aber auch die Einfuhr gedroschenen Roggens wird stark betrieben. Ueber 20 Arbeiter sind beim Wiegen und Umladen des Roggens beschäftigt und mit Roggen beladene Wagen stehen dicht an einander auf der Bahnhofstraße. Dabei hat wieder die Breslau-Warschauer Eisenbahn ihren Vortheil. Wie berechnet, nimmt das hiesige Zollamt täglich fast 6000 M. an Zoll ein.

—i. **Gnesen,** 23. August. [Kreissparkasse.] Die Einlagen in die Sparkasse am Schlusse des Rechnungsvorjahres inkl. Reservefonds betrugen 4 829 056,89 M. Der Zuwachs während des Rechnungsjahres betrug durch Zuschreibung von Zinsen 166 603,82 Mark, durch neue Einlagen 1 848 668,20 M. Ausgabe im Rechnungsjahre für zurückgenommene Einlagen 1 646 074,20 M. Betrag der Einlagen nach dem Abschlusse des Rechnungsjahres inkl. Reservefonds 5 198 254,71 M. Die Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres mit Einschluß der Zinsen des Reservefonds beträgt 54 701,30 Mark. Betrag des Reservefonds am Schlusse des Rechnungsjahres 293 353,86 Mark. Von dem Vermögen der Kreissparkasse sind zinsbar angelegt: In städtischen Hypotheken 2 274 283,20 M., in ländlichen Hypotheken 1 743 835 M. In auf den Inhaber lautenden Papieren (nominal) 248 910 M. Kurswerth 250 216,30 M. In Wechseln 462 036 M. Gegen Faustpfand 295 235 M. Bei öffentlichen Instituten und Korporationen 72 000 M. Der baare Kassenbestand am Schlusse des Rechnungsjahres betrug 101 635,81 M., am Schlusse des Jahres nicht erstattete Vorschüsse 319,70 M. An Sparkassenbüchern sind im Laufe des Jahres 1511 Stück ausgegeben und 1014 Stück zurückgenommen worden. Es befanden sich im Umlauf am Schlusse des Jahres mit Einlagen bis 60 M. 1187 Stück, über 60 bis 150 M. 918 Stück, über 150 bis 300 M. 770 Stück, über 300 bis 600 M. 885 Stück und über 600 M. 1872 Stück, zusammen also 5632 Stück. Die hiesige Kreissparkasse ist im Jahre 1859 errichtet, sie gewährt für Einlagen $3^2/_3$ Prozent und erhält für zinsbar angelegte Kapitalien 3—5 Prozent.

---

* **Danzig,** 23. August. [Begräbniß.] Gestern Nachmittag wurde auch das letzte Opfer der beklagenswerthen Katastrophe, die sich vor 14 Tagen ereignet hat, Kapitänlieutenant Ludewig, auf dem Militärkirchhofe bestattet. Den langen Zug, der vom Garnisonlazareth seinen Ausgang nahm, eröffnete eine Kompagnie des 128. Infanterie-Regiments. Auf dem mit prachtvollen Kränzen und Blumenspenden geschmückten Sarge lagen Hut, Schärpe und Degen des Verstorbenen, seine Orden wurden von dem Werft-Adjutanten Lieutenant z. S. Rampold getragen, neben welchem der Oberwerftdirektor Kapitän zur See Aschmann und der Ausrüstungsdirektor Korvetten-Kapitän Dräger schritten. Diesen folgten mit Ausnahme des kommandirenden Generals, welcher gegenwärtig verreist ist, sämmtliche Generäle und zahlreiche Offiziere der Garnison. Die Schwester des Verstorbenen mit ihrem Gatten und die tiefgebeugte Mutter, deren einziger Sohn der Verunglückte gewesen war, fuhren in einem Wagen zum Kirchhofe. Als der Zug dort angelangt war, nahm die Kompagnie Aufstellung und präsentirte das Gewehr, als der Sarg unter dem Wirbeln der gedämpften Trommeln und den Klängen des Chorals „Jesus meine Zuversicht" zu der Grabstelle getragen wurde. Rings um das Grab waren Oleander und Lorbeersträuche aufgestellt, die Wände der Gruft waren mit grünen Zweigen besteckt und auf der ausgeschütteten Erde waren Tannenzweige gestreut worden. Vor dem Grabe standen die Angehörigen, hinter ihnen in weitem Halbkreise die Offiziere. Zu seiner Leichenrede hatte sich Militär-Oberpfarrer Dr. Tube den Text gewählt: „Seid getreu bis in den Tod". Als der Segen gesprochen war, feuerte die Kompagnie, die seitwärts Aufstellung genommen hatte, eine dreimalige Salve ab. Der Menschenandrang war gestern noch stärker als am Tage vorher und es waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung Schutzleute und Soldaten kommandirt. Der Kirchhof war wiederum abgesperrt worden. (Danz. Ztg.)

* **Königsberg,** 22. August. [Einen boshaften Streich] hat kürzlich ein Nachbar dem andern in einem Dorfe hiesigen Kreises gespielt. Der Besitzer M. hatte das Vieh seines Nachbarn, das in seinem Roggen gefunden wurde, eingepfändet und verlangte ein Pfandgeld von 50 M. Auf Anordnung des Amtsvorstehers mußte das Vieh herausgegeben werden, um so mehr, als das Pfandgeld sicher war; und da eine Einigung zwischen den beiden Nachbarn nicht zu Stande kam, so wurde das hiesige Amtsgericht angerufen, das den gepfändeten Besitzer wirklich zur Zahlung eines Pfandgeldes von 45 M. verurtheilte. Dieser sann nun auf Rache und er hatte sie bald gekühlt. Er wechselte für den ganzen Betrag Kupfergeld ein, tränkte dieses gehörig in Heringslake, that es in einen Beutel, band ihn fest und straff zu und sandte ihn nach einigen Tagen dem Nachbarn. Dieser war nicht wenig erstaunt, einen grünen Klumpen in dem Beutel zu finden, aus dem die Kupfermünzen blitzend hervorguckten. Die Bosheit des Nachbarn war dem Empfänger bald klar, und als ersterer die Zurücknahme des Geldes verweigerte unter der Angabe, daß er im Privatverkehr den Betrag zahlen könne wie er wolle, wurde der Beutel sammt seinem Inhalte dem Amtsvorsteher übergeben, bei dem er heute noch lagert. Erfolgt bis zum 1. September cr. nicht die Zahlung des Pfandgeldes in gehörigen Münzsorten, so wird das Gericht noch einmal in dieser Sache zu entscheiden haben.

* **Labiau,** 21. August. [Feuer auf dem Wasser.] Am 18. d. M. gerieth auf dem Seckenburger Kanal ein russisches, für Königsberg bestimmtes Holzfloß in Brand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die in Flammen stehende Abtheilung schleunigst von dem übrigen Floß durch Zerhauen der Verbindungen getrennt werden mußte. Von den Stämmen ist nur die Rinde verbrannt, dagegen sind sämmtliche Sachen der armen „Dschimken", welche sich in der großen Floßbude befanden, in der auch das Feuer auskam, vernichtet. Der Kanal war von den lose umherschwimmenden Baumstämmen derart gesperrt, daß einige Stunden lang denselben kein Kahn passiren konnte.

* **Bunzlau,** 21. August. [Ein Familiendrama.] Ein auf der Görlitzerstraße wohnender Steinmetzgeselle lebt schon seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden, weshalb auch in letzter Zeit die Scheidung beantragt worden ist. Wie schon früher, so hat auch vor einigen Tagen wieder die Frau ihren Mann verlassen und Unterkunft bei ihren auf der Zollstraße wohnenden Eltern gefunden. Da die Trennung des Ehepaares einmal beschlossen war, holten am Dienstag die Eltern der Frau die derselben gehörigen Sachen aus der Wohnung ihres Mannes ab. Dieses Vorgehen mag denselben sehr aufgebracht haben, und es scheint, daß er sich deshalb an seiner Frau rächen wollte. Gestern Abend gegen 8¼ Uhr erschien nun der Steinmetzgeselle in sehr aufgeregtem Zustande in der Wohnung seiner Schwiegereltern, um von ihnen wegen der Wegnahme der Sachen seiner Frau Rechenschaft zu fordern. Er traf dort nur die Schwiegermutter und den Sohn derselben an. Während der Auseinandersetzung brachte der Steinmetz plötzlich einen Revolver vor, mit welchem er auf seine Schwiegermutter schießen wollte. In diesem Augenblick drängte sich der Sohn derselben dazwischen, um seine Mutter zu schützen. Der für die Schwiegermutter bestimmte Schuß traf nun den Sohn und brachte demselben eine Wunde am linken Unterarme bei. Es gelang schließlich, dem Steinmetz den Revolver zu entreißen, ehe er noch mehr Unheil anrichten konnte. Durch herbeigeholte Polizeibeamte wurde der wüthende Mensch verhaftet.

* **Lüben,** 22. Aug. [Trichinosis.] Das „L. Stadtbl." schreibt: In Mühlrädlitz und Dittersbach ist die Trichinosis ausgebrochen, welche am Mittwoch bereits das erste und am Donnerstag ein zweites Opfer gefordert hat, indem an dem erstgenannten Tage Abends 7½ Uhr der herrschaftliche Förster Mende in Dittersbach seiner Krankheit erlegen ist, während am Donnerstag Abend, also 24 Stunden später, seine Frau ihm in den Tod nachfolgte. Einige Kinder der Verstorbenen liegen an der gleichen Krankheit schwer darnieder. Die Zahl der in Mühlrädlitz erkrankten resp. in ärztlicher Behandlung befindlichen Personen beträgt 23, außerdem befinden sich fünf erkrankte Personen in Dittersbach und eine Person (ein Mädchen) in Groß Reichen. Ueber die Entstehung und den Verlauf der Krankheit erhalten wir von kundiger Seite nachfolgende Mittheilungen: Die erkrankten Personen haben vor circa vierzehn Tagen bis drei Wochen Wurst genossen, die von dem in Mühlrädlitz ansässigen Fleischer stammte, der im übrigen selbst mit zu den erkrankten Personen gehört. Von dieser Wurst konnten, nachdem die Krankheit als Trichinosis festgestellt worden war, noch einige Stück mit Beschlag belegt werden. Die durch den hiesigen Kreisphysikus Dr. Leo vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß die von der Wurst zu Untersuchungszwecken entnommenen Proben stark mit Trichinen durchsetzt waren. Anfang voriger Woche ertheilte eine miterkrankte Dame obengenanntem Herrn die Erlaubniß, ihr aus der zweiköpfigen Muskel des rechten Oberarmes ein Stückchen Fleisch in der ungefähren Größe einer Erbse zu entnehmen. Die Untersuchung ergab in diesem kleinen Stückchen Fleisch das Vorhandensein von 13 Trichinen in freiem und auf der Wanderung begriffenen Zustande. Donnerstag früh entnahm Kreisphysikus Dr. Leo der Leiche des Herrn Mende sowohl aus dem obengenannten Muskel, wie aus dem geraden Schenkelmuskel ebenfalls Fleischproben, die sich bei der Untersuchung gleichfalls als besonders stark mit Trichinen durchsetzt erwiesen; ein einziges Präparat wies deren siebzehn auf. Von den erkrankten Personen befindet sich leider noch eine Anzahl (man spricht von fünf bis sechs) in direkter Lebensgefahr. Unter dem Publikum, namentlich unter den Eingesessenen jener Ortschaften, herrscht große Erregung. Man weiß bisher noch nicht, wer der Schuldige an dem Unglück ist, ob der Fleischer, indem derselbe etwa das Fleisch nicht auf Trichinen untersuchen ließ, oder der Fleischbeschauer, indem derselbe vielleicht die Untersuchung mangelhaft ausführte. Jedenfalls wird das Vorkommniß die Staatsanwaltschaft beschäftigen. Im Anschluß hieran erfahren wir noch, daß bei Herrn Mende vor einiger Zeit Verwandte aus Weißenfels in Sachsen zum Besuch gewesen sein sollen, welche ebenfalls von der trichinösen Wurst gegessen haben. Auch bei diesen, so wird erzählt, sei die Krankheit zum Ausbruch gekommen und sollen dieselben in ihrer Heimath schwer krank darniederliegen.

* **Kosel,** 21. August. [Ein interessanter Prozeß] schwebt zwischen der fürstlich hohenloheschen Verwaltung zu Slawentzitz und der Eisenbahnbehörde. Von Seiten der fürstlichen Verwaltung wird nämlich behauptet, daß der Rauch der Schornsteine und namentlich der Maschinen das Wachsthum der Waldbäume am Bahnhof Kandrzin verhindere, und sie hat deswegen die Bahnverwaltung verklagt. Von der letzteren wird dagegen der schädliche Einfluß des Rauches bestritten und das ungünstige Aussehen und Wachsthum der Bäume dem schlechten Boden und dem Vorhandensein des sogenannten Waldgärtners zugeschrieben, dessen Larve die Triebe vernichte und das pinienartige Aussehen der Kiefern veranlasse. Vor einiger Zeit hat eine Kommission von Sachverständigen sich an Ort und Stelle von der Beschaffenheit der Bäume überzeugt.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 22. August. Die „National-Zeitung" ist wegen „groben Unfugs" zu 20 M. Strafe verurtheilt worden. Das genannte Blatt hatte die Erzählung von dem angeblichen Justizmord an dem Jäger Putlitz veröffentlicht, aber erst gleichzeitig mit der widerlegenden Zuschrift eines Professors der Rechte an die „Frankfur-

---

Schlangenlist.

Erzählung von F. Arnefeldt.

[47. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

XV.

Melanies verstocktes Leugnen hatte Gerhards Entlassung um mehrere Tage verzögert; obwohl seine Unschuld eigentlich schon erwiesen war, konnte das Verfahren gegen ihn doch erst eingestellt werden, nachdem Melanies Schuld außer allem Zweifel stand. Indeß wurden ihm schon jetzt die möglichsten Erleichterungen gewährt, seine Schwester und deren Verlobter erhielten unbeschränkten Zutritt zu ihm, und aus ihrem Munde erfuhr er, welch wunderbare Ereignisse sich zu seiner Rettung begeben hatten.

Er hörte ihnen staunend und ungläubig zu. „Was Ihr mir da erzählt, klingt wie ein Märchen", sagte er.

„Und ist doch die volle Wahrheit", entgegnete Ludovika; „ich habe Aline viel abzubitten gehabt. Du glaubst nicht, wie es mich empörte, als sie nur Augen und Gedanken für diesen abenteuerlichen Grafen zu haben schien und von Vergnügen zu Vergnügen an seinem Arme eilte, während wir um Dich in Gram und Sorgen befangen waren."

„Es war mehr als eine Heldenthat, es war ein beispielloses Opfer, das uns das junge Mädchen gebracht hat", fügte Helldorf hinzu.

„Mir hat sie es gebracht, mich hat sie befreit aus schimpflichen Banden mit dem Einsatz ihrer ganzen holden Persönlichkeit!" rief Gerhard. „Womit habe ich das verdient?"

„Verdient", wiederholte Ludovika mit eigenartiger Betonung und wiegte altklug den hübschen Kopf, „hier handelt es sich nicht um Verdienst, sondern um Gnade."

Ihr Bruder und ihr Verlobter sahen sie befremdet an. „Denn Lieb' ist Wonne, Lieb' ist Gnade, so wie der Thau vom Himmel fällt!" deklamirte sie. „Habt Ihr wirklich nicht die einzige Triebfeder erkannt, die eine Frau zu solchem Thun bewegen kann?"

„Ludovika!" schrie Otto und ergriff den Arm seiner Schwester, während Erwin ihr mit einem Blicke zunickte, in dem sich ein plötzlich aufsteigendes Verständniß kundgab.

„Ludovika", wiederholte Gerhard, „was sagst Du da? Ist's mehr als eine Vermuthung, was Du äußerst? Darf ich wirklich an ein Glück glauben, auf das ich nicht zu hoffen wagte?"

„Mein lieber Bruder, das sind Fragen, die Dir ein anderer Mund beantworten muß als der meine", entgegnete Ludovika mit allerliebster Schalkhaftigkeit; ihr Auge verrieth, was der Mund einzugestehen verweigerte.

Gerhard sprang auf. „Sollte mir aus dieser Heimsuchung wirklich ein solches Glück erblühen? Wie lange hält man mich hier noch gefesselt?" rief er mit einer Heftigkeit, welche sehr im Widerspruch stand mit der Ruhe und Gelassenheit, die er bisher in allen über ihn hineingebrochenen Widerwärtigkeiten bewahrt. „Schaffe mich hinaus, Erwin!"

„Wenn es nach mir geht, so bleibst Du noch ein paar Tage hier, wo Du ganz wohl aufgehoben bist", antwortete Dr. Helldorf mit drolligem Phlegma.

„Das ist stark! Weshalb?"

„Weil ich als Arzt jede Aufregung von Aline fern halten möchte."

„O, die Freude würde ihr nichts schaden", warf Ludovika dazwischen.

Erwin drohte ihr mit dem Finger. „Fängst Du an, mir ins Handwerk zu pfuschen? Warte, bis wir verheirathet sind, dann übergebe ich Dir einen Theil meiner Praxis, vorausgesetzt, daß ich dann welche habe. Ich wiederhole Dir, Aline bedarf großer Schonung," fügte er zu Otto gewendet hinzu, „ihre Nerven haben sehr gelitten."

Ludovika machte hinter dem Rücken ihres Verlobten dem Bruder ein Zeichen, daß sie anderer Ansicht sei und sich besser als der gelehrte Mediziner darauf zu verstehen glaube, welche Kur den Nerven ihrer Freundin fromme, und die nächste Zukunft gab ihr recht.

Nach einigen Tagen ward Otto Gerhard seine Entlassung angekündigt; der Richter, welchem diese Aufgabe zugefallen, drückte ihm seine innigsten Glückwünsche und gleichzeitig sein tiefstes Bedauern über den schweren Irrthum aus, dem er zum Opfer gefallen war.

„Dank meinem wackeren Vertheidiger bin ich mit der Untersuchungshaft weggekommen," erwiederte er. „Hätte er sich bei dem Wahrspruche der Geschworenen beruhigt und keine Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, so würde ich mich einen Monat im Strafgefängniß befunden haben, und hätten Sie mich gar zum Tode verurtheilt, wäre ich bereits durch Meister Krauts ins Jenseits befördert."

„So schlimm stand Ihre Sache nicht," erwiderte der Richter, konnte aber sein Unbehagen nicht verbergen.

Gerhard bot ihm die Hand und verabschiedete sich von ihm. Er verließ, begleitet von Erwin, der ihn abzuholen gekommen war, das Kriminalgebäude, das ihm so lange als unfreiwilliger Aufenthalt gedient hatte.

Es war Spätherbst, die Bäume des Thiergartens, durch den sie fuhren, streckten die zum größten Theil entlaubten Aeste zu einem eintönig grauen Himmel empor; ein kühler, feuchter Wind fegte das welke Laub, das in den Wegen lag; aber Gerhard sog die Luft ein, als käme sie aus balsamischen Gefilden.

„Wir nehmen die köstlichsten Gaben als etwas Selbstverständliches hin, weil wir sie noch nie entbehrt haben; noch niemals wußte ich, welch Glück es ist, unbehindert von engen Mauern die frische Luft athmen zu dürfen," sagte er.

(Schluß folgt.)

ter Zeitung". Unter allen Blättern, die den Artikel brachten, wurde trotzdem allein gegen die „National-Zeitung" Anklage erhoben. Obwohl der Staatsanwalt in der Verhandlung selbst zugab, daß er sich durch den Artikel der „National-Zeitung", deren Leser er sei, nicht beunruhigt gefühlt habe — bekanntlich ist die Beunruhigung ein Criterium des „groben Unfugs" — erfolgte die Verurtheilung.

Potsdam, 22. August. Neulich theilten wir aus einer Prozeßsache des Hofschuhmachermeisters Bause hierselbst ein Urtheil des Potsdamer Schöffengerichts mit, nach welchem der Innungsvorstand der Vorgesetzte der Innungsmitglieder sei. Diese Rechtsprechung ist gestern durch die Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts bestätigt worden. Der Hofschuhmachermeister Bause hatte gegen das den Innungsvorstand freisprechende Urtheil Berufung eingelegt, weil er der Ansicht war, daß er durch die Schreiben des Vorstandes beleidigt sei, und daß dem Innungsvorstand nicht der Schutz des § 193 zur Seite stände. Die Strafkammer fand aber keine Beleidigungen, sondern nur tadelnde Vorhaltungen und Rügen, „die sich ein Untergebener von seinem Vorgesetzten gefallen lassen müsse." Schon aus dem § 10 des Innungsstatuts gehe eine gewisse Ueberordnung des Innungsvorstandes über die Innungsmitglieder hervor, weil nach diesem Paragraph der Innungsvorstand verpflichtet ist, Streitigkeiten der Innungsgenossen unter einander zu schlichten. Das an Bause gerichtete Schreiben sei zwar ungeschickt abgefaßt, aber es sei dabei zu berücksichtigen, daß die Mitglieder des Innungsvorstandes keine federgewandten Leute sind und mindestens die Absicht zu beleidigen nicht gehabt haben. (Die Absicht zu beleidigen ist doch nach der Auffassung des Reichsgerichts zu einer Verurtheilung auch nicht nöthig und was das Reichsgericht sagt, gilt doch sonst für den Richter als der Weisheit letzter Schluß. D. Red.) Voraussichtlich wird diese Prinzipienfrage noch in der Revisionsinstanz das Kammergericht beschäftigen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** In seiner gewohnten bündigen Kürze meldete dieser Tage der amtliche Polizeibericht, daß sich hier ein Mann in der Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau aufgehängt habe. Eine Lokalkorrespondenz, welche über diese Affaire nähere Erkundigungen eingezogen hat, bringt über dieselbe nunmehr folgende romanhafte Einzelnheiten: In der Prinzenstraße lebte vor Jahren ein noch junger Mann Namens N., der von seinem Vater ein beträchtliches Vermögen und ein Haus geerbt hatte; er beschloß in Folge dessen fortan als Rentier zu leben und begab sich zunächst auf Reisen. Vor etwa vier Jahren lernte er in Barcelona eine junge bildschöne Dame aus guter Familie kennen, die in einer Pariser Pension erzogen worden war; er heirathete dieselbe und kehrte dann mit ihr nach Berlin zurück. Das Ehepaar lebte in den ersten Jahren auf sehr großem Fuße und machte Ausgaben, welche die Einkünfte des Rentiers weit überstiegen und dessen Vermögen wesentlich verringerten. N. sah sich schließlich genöthigt, sein Haus zu verkaufen und betheiligte sich mit dem Erlös desselben an einem Fabrikunternehmen in Nordspanien, das einem Vetter seiner Frau gehörte. Um dasselbe besser überwachen zu können, begab sich N. nach Spanien, seine Gattin hier zurücklassend. Die junge Frau, die in Folge der mißlichen Vermögensverhältnisse ihres Mannes nicht mehr so luxuriös wie früher leben konnte, trat in ein intimes Verhältniß zu einem reichen Kavalier, gab ihre Wohnung auf und bezog ein fürstlich eingerichtetes Quartier in der nahe der Hasenhaide gelegenen B.straße. Alle Briefe und Anfragen ihres Gatten ließ sie unbeantwortet. Dieser hatte inzwischen trübe Zeiten in Spanien durchgemacht, die Fabrik verkrachte vor wenigen Monaten und N. kehrte mit den Trümmern seines Vermögens nach hier zurück. Er suchte sofort seine Frau auf, die sich vor dem Gatten anfänglich durch ihr Personal verleugnen ließ, ihn vor einigen Tagen aber in ihrer Wohnung empfing und ihm den Vorschlag machte, in eine Ehescheidung zu willigen, wofür N. eine Summe von 5000 Mark erhalten sollte. — N., der die schöne Frau leidenschaftlich liebte, forderte dagegen, daß sie ihm nach einer kleinen Stadt Pommerns, wo er sich niederzulassen gedachte, folgen solle, und als die Frau ihm statt aller Antwort die Thür wies, entfernte sich der Bedauernswerthe mit den Worten: „Du hast jetzt ein Menschenleben auf dem Gewissen." — Und so war es in der That. Als in derselben Nacht die schöne Spanierin von einem Souper aus der Wohnung ihres Geliebten zurückkehrte, begab sie sich in ihr Schlafzimmer, um sich zur Ruhe zu legen. In dem nächsten Augenblick hörte das Stubenmädchen einen fürchterlichen Schrei, und in das Schlafgemach eilend, fand sie ihre Herrin bewußtlos auf dem Teppich liegen, aber an der Stange des seidenen Betthimmels hing — die Leiche eines ihr fremden Mannes — des Gatten der Frau N. Der Unglückliche muß die Abwesenheit des Dienstmädchens, welches am Abend einige Besorgungen gemacht, benutzt haben, um vom Garten aus den Balkon und so das Schlafzimmer seiner Frau zu erreichen und sich dort zu erhängen. Frau N. befindet sich seit Sonnabend auf Reisen!

† **Ueber der französischen Ausstellung** in Moskau zieht schwerfälligen Fluges der Pleitegeier seine Kreise. Sein erstes Opfer war das Theater Lacombe oder Pioche, ein todtgeborenes Kind, das es nicht einmal zu einem richtigen Namen gebracht hat, sein zweites Opfer ist das Restaurant Anssart, welches geschlossen werden mußte, weil das ganze Inventar desselben gepfändet worden war. Anssart hatte nämlich weder Bäcker, noch Fleischer, noch sonstige Lieferanten bezahlt, sodaß diese schließlich das gerichtliche Verfahren gegen ihn beantragten. Das Kammergericht erklärte Anssart für insolvent und verfügte dessen sofortige Inhaftirung. Die Vermögensbestände Anssarts betragen 14,162 Rbl., die Schulden 41,977 Rbl., darunter 7346 Rbl., welche das Zollamt im Falle des Verkaufs verschiedener im Restaurant befindlicher Gegenstände zu fordern hat. Anssart wurde in die Schuldhaft gebracht, das Ausstellungsrestaurant desselben aber wurde versiegelt und geschlossen, was natürlich große Sensation auf der Ausstellung erregte. Der große Saal des Restaurants ist schon vollständig geräumt. Die Stühle hatte der Lieferant wieder abgeholt, mit den Tischen hatte man den Eingang verbarrikadirt und auf den Treppenstufen saßen traurig die ehemaligen Bediensteten des Restaurants, die noch Löhne von Anssart zu fordern haben. Auch das kleinere Restaurant Anssart im vorderen Ausstellungsgarten ist geschlossen worden und in einigen anderen Etablissements der Ausstellung kriselt es bereits bedenklich. Der Besuch ist eben zu schwach, als daß die Besitzer auf ihre Kosten kommen könnten. Sogar gegen das Komite der französischen Ausstellung ist eine Civilforderung von etwa 60,000 Rbl. beim Gericht anhängig gemacht worden und zwar seitens verschiedener Unternehmer, die bisher nicht zu ihrem Gelde kommen konnten.

† **Eine Jagdgeschichte vom Eichsfelde.** Unter dieser Rubrik schreibt man der „Nordh. Ztg." aus Leinefelde u. a.: Unter der Jägerwelt hier und der Umgegend hat eine jüngst erlassene landräthliche Verfügung große Aufregung verursacht. In dem benachbarten Wingerode läuft im Monat September die bisherige Gemeinde-Jagdperiode ab. Jagdpächter war bisher ein auswärtiger Herr mit jährlich 130 M. Pacht. Dank der großen Beliebtheit und Ergiebigkeit dieser Jagd reflektiren nun eine ganze Menge Jäger auf dieselbe, theils von hier, theils aus der Umgegend. Demgemäß beabsichtigte der Ortsvorstand, einen Termin mit öffentlichem Ausgebot anzusetzen, weil ihm bekannt, daß 300 bis 400 M. Pacht dadurch forthin erzielt werden würden. Die Ausführung dieser Absicht hat aber unterbleiben müssen, weil durch eine Verfügung des Landrathsamts der Ortsvorstand strikte Anweisung erhielt, die Jagd dem Herrn v. Krüger zu jährlich 180 M. unter der Hand zu verpachten. Trotzdem sich der Ortsvorstand, speziell die beiden Schöppen, hierin nicht gefügig gezeigt und öffentliche Verpachtung verlangt, sich auch persönlich auf dem Landrathsamte für einen Pachterlös von 300 M. verbürgt haben, ist dennoch das landräthliche Verlangen aufrecht erhalten und der Schulze unter Androhung von Zwangsmaßregeln zum Abschluß des Vertrages mit dem Herrn v. K. zu 180 Mark vermocht worden. Die Schöppen haben sich aber geweigert und in Gemeinschaft mit fast der ganzen Einwohnerzahl die Sache der Regierung unterbreitet, welche darüber Entscheidung treffen soll, ob die Gemeinde, vertreten durch den Gemeindevorstand, heute nicht einmal selbständig genug und berechtigt ist, ihre eigene Jagd, und zwar zu ihrem Nutzen zu verpachten oder lediglich obrigkeitlichen Anordnungen und Befehlen zu folgen hat. Wir möchten wissen, auf welches ihm zustehende Recht eigentlich der Herr Landrath seine Jagdverfügung stützen will.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** Hotelbesitzer K. Staunau zu Bühum. — Gutspächter Max Steinert in Hirpenhain. — Firma Eugen Otto, mechanische Weberei in Finkenhausen. — Klempnermeister Moritz Wurlitzer in Barntrup. — Kaufmann Max Rudloff in Ballenstedt. — Maler Karl Herzog in Belzig. — Firma F. Hille in Forst. — Kaufmann Karl Börner in Frankfurt a. O. — Geschwister Jugenhorst zu Gelsenkirchen. — Eisenbahn-Bauunternehmer Hermann Gierke in Gotha. — Firma Karl Freese in Hamburg. — Kaufmann Jos. Bach in Köln. — Bürgermeister Anton Moser in Ries. — Firma Gebrüder Kühlmann in Hamburg. — Kaufmann L. Fenske in Küstrin. — Schuhmachermeister A. Markuse in Kulmsee. — Kaufmann Josef Hunkemüller in Lingen. — Kaufmann Hugo Behrendt in Massow. — Handelsmann Heymann Neumann in Barkenfelde.

** **Aus der Provinz Posen,** 21. Aug. [Hopfenbericht.] Die Tendenz des Hopfengeschäftes hat eine festere Gestalt angenommen, da Bayern etwas größere Kauflust an den Tag legt. Man bewilligt jetzt bessere Preise als in den Vorwochen und lassen sich auch die mittleren Qualitäten, die bisher unbeachtet blieben, leichter verkaufen. Zwischenhändler verkauften mehreres von den besseren Sorten an die inländische Brauerkundschaft. Produzenten, die noch etwas abzugeben haben, entschließen sich, trotz der billigen Preise, schnell zum Verkauf. Notirungen stellen sich für 1890er Hopfen von 50 bis 70 M., bei Detailverkäufen an Brauer bis 10 M. mehr. Durch das unbeständige Wetter wird sich die diesjährige Ernte etwas verspäten. Für die Hopfenpflanze ist nunmehr trockenes Wetter dringend nothwendig, da die Qualität durch den häufigen Regen geschädigt wird. Nach den momentanen Aussichten zu urtheilen, wäre auf eine Mittelernte zu rechnen. Man erwartet, daß vielleicht schon in nächster Woche kleine Pöstchen von diesjährigem Saazer Gewächs zum Angebot kommen werden.

** **Berlin,** 22. Aug. [Wollbericht.] Von einem lebhafteren Abzug von unseren Lägern ist nicht zu berichten, vielmehr verharrte das Geschäft in seiner bisherigen Ruhe, sodaß nur wenige hundert Zentner in den verschiedensten Wollgattungen, zumeist Spezialitäten umfassend, ihren Weg nach den heimischen Fabrikdistrikten nahmen. Auch in der Preislage der einzelnen Artikel ist eine Aenderung nicht eingetreten, wenn es auch hier und da den Anschein hatte, als neige dieselbe mehr zu Gunsten der Käufer. Die für Anfang nächsten Monats in Aussicht genommene Eröffnung der Londoner Auktion über Kolonialwollen wird voraussichtlich einige Klärung der augenblicklich ziemlich undurchsichtigen Situation bringen. Unsere Händler fahren fort, preiswerthe Posten in den östlichen Provinzen und im Königreich Polen an sich zu bringen, so daß die Bestände andauernd die bestmögliche Auswahl in allen Gattungen bieten.

** **Essen a. d. Ruhr,** 22. Aug. Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" hat sich auf dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkte in der abgelaufenen Woche die Nachfrage für den Herbst- und Winterbedarf unverändert angeregt erhalten.

Marktberichte.

** **Berlin,** 24. August. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2957 Rinder. Das Geschäft verlief schleppend, beste Waare war knapp und schnell vergriffen, für geringere waren die notirten Preise schwer zu erzielen. Der Markt wurde nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 62—64 M., für II. 56—60 M., für III. 46—53 M., für IV. 40—44 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 10 134 Schweine, darunter 1912 Dänen, 52 Holländer, 275 Bakonier,. Der Markt verlief bei besserer Nachfrage für den Export und gehobenen Preisen ruhig und wurde geräumt. Die Preise notirten für I. 59—60 M., für II. 56—58 M., für III. 53 bis 55 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Zum Verkauf standen: 1398 Kälber. Das Geschäft verlief ruhig. Die Preise notirten für I. 56 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 52 bis 55 Pf., für III. 48—51 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 21 183 Hammel. Bessere Waare war knapp und wurde gut bezahlt. Der Markt wurde bei ruhigem Verlauf des Geschäfts ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 55—58 Pf., beste Lämmer bis 65 Pf., für II. 50 bis 54 Pf. für das Pfd. Fleischgewicht. Magerhammel waren etwa 4/5 des Auftriebs. Es war keine rege Nachfrage, das Geschäft verlief matt und es blieb etwas Ueberstand.

** **Berlin,** 22. August. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Die Zufuhr war reichlich Da Verkäufer fest auf Preise hielten, blieb das Geschäft schleppend; Rind- und Hammelfleisch erzielte die alten Preise, Kalb- und Schweinefleisch wurde etwas höher bezahlt, Bakonier- mußte nachgeben. Wild und Geflügel. Mäßige Wildzufuhr, Preise befriedigend bei lebhaftem Geschäft. Zahmes Geflügel sehr reichlich, flauer Markt. Fische. Bei reichlicher Zufuhr zeigte sich das Geschäft recht lebhaft. Preise gut. Krebse ebenfalls reichlich zugeführt. Butter und Käse. Lebhaft, Preise behauptet. Gemüse. Reichliche Zufuhr. Langsamer Handel zu alten Preisen. Obst. Reichliche Zufuhr, besonders in Birnen und sauren Kirschen, Preise dafür nachgebend, für Aprikosen und Pfirsiche anziehend. Geschäft im allgemeinen schleppend.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—62, IIa 50—54, IIIa 38—46, Kalbfleisch Ia 56—65 M., IIa 42—54, Hammelfleisch Ia 58—62, IIa 48—55, Schweinefleisch 52—60 M., Bakonier do. 47—49 M.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 70—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 60—70 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe p. 1/2 Kilo 0,50—0,75 M., Rothwild p. 1/2 Kilo 35—42 Pf., Wildschweine p. 1/2 Kilogr. 30—45 Pf., Damwild p. 1/2 Kilo — Pf., Wildenten 1,75 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. 2,50—3,50 M., Enten 0,90—1,40 M., Puten — M., Hühner, alte 1—1,50 M., do. junge 0,30—0,96 M., Tauben 30—50 Pf., Zuchthühner 0,60 bis 1,00 M., Kapaunen — M.

Fische. Hechte 85—90 M., do. große 64 M., Zander 129 M., Barsche matt, 56 M., Karpfen, große, — M., do. mittelgroße, 91 M., do. kleine — M., Schleihe 104—111 M., Bleie 67 M., Aale, große 80—89 M., do. mittelgr. 76—81 M., do. kleine 60—72 M., Quappen — M., Karauschen 56—75 M., Wels 41 M., Roddow 55—60 M. p. 50 Kilo.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 104—108 M., do. do. IIa. 96—102 M., geringere Hofbutter 80—85 M., Landbutter 65 bis 75 M., Poln. — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,60—2,80 M., Prima Kisteneier mit 8 1/3 pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,65—2,90 M., Durchschnittswaare do. 2,30—2,40 M. v. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Rosen- p. 50 Kilo 2,25—2,50 M., do. weiße runde 2,50—3 25 M., do. blaue 3,50 M., do. Netz- 2,50—3 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,50 M., do. junge, p. Bund 0,10 bis 0,15 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. 3—5 M., Kohlrüben p. Schock 3—4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 6 M., Schoten p. 50 Liter 6,00—7,00 Mk., Gurken, Zerbster per Schock 1,50—1,75 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 3—4,50 M., Birnen, Italiener p. 50 Kilo 18—50 M., Muskateller p. 50 Liter 4,50—5,50 M., Rettigbirne per 50 Liter 4,50—5 M., Spitzbirne p. 50 Liter 3—3,50 M., Kirschen saure p. 50 Liter 6,00 M., Pflaumen, hiesige p. Tiene 0,60—1,25 M., Pfirsiche p. Kilo 70—80 Pf., Aprikosen p. Kilo 0,15 bis 0,20 M., Melonen p. 1/2 Kilo 0,20—0,25 M.

** **Berlin,** 22. August. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Wiewohl auch in der verflossenen Woche das Geschäft in fester Stimmung verlief, so hatte doch die rege Kauflust, welche in den Vorwochen bestand, etwas nachgelassen, da die erwartete größere Zunahme des Konsums noch nicht eingetreten. Die Produktion von feiner Hofbutter ist kleiner geworden, weshalb Zufuhren nicht bedeutend waren. Bessere Berichte mit Preissteigerungen aus Kopenhagen und London wirkten auf den hiesigen Markt günstig ein und schließt derselbe für alle feinen Qualitäten in fester Stimmung, zu um 2 M. per 50 Kilo erhöhten Preisen. Landbutter war wenig gefragt, bei geringeren Zufuhren blieben Preise unverändert. Margarine fest und steigend. Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission, Wochendurchschnittspreise. — Nach hiesiger Usance. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogr. 103—105 M., IIa. 100—102 M., IIIa. — M., abfallende 90—95 M., Landbutter: Preußische 75—85 M., Netzbrücher 75—80 M., Pommersche 75—78 M., Polnische 75 bis 78 M., Schlesische 80—85 M., Galizische 70—73 M., Margarine 45—75 M. Tendenz: Die allgemeine Stimmung veranlaßte eine weitere Erhöhung.

Breslau, 24. August, 9 1/2 Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war stärker, die Stimmung im Allgemeinen matt.

Weizen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. weißer 23,40—24,00—24,80 M., gelber 23,30—23,90—24,70 Mark. — Roggen in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 23,30—24,30—24,50 M. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 14,00—15,00—16,00 Mark. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogr. neuer 14,30—15,00—15,40 M., feinster über Notiz bez. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 15,50—16,00—16,50 M. — Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16,00—17,00—18,00 M., Viktoria- 19,00 bis 20,00 bis 22,00 M. — Bohnen behauptet, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. — Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogramm gelbe 8,50 bis 9,00 bis 9,50 Mark, blaue 7,50—8,50—9,20 M. — Wicken unverändert, per 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,50 M. — Oelsaaten in fester Haltung. — Schlaglein preishaltend. — Schlagleinsaat per 100 Kilo 20,00—22,00—25,00 M. — Winterraps per 100 Kilo 21,90 bis 24,90—26,90 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogr. 21,80 bis 24,20—26,40 M. — Hanfsamen geschäftslos, per 100 Kilogramm 21,00—22,00—24,00 M. — Rapskuchen gut verkäuflich, per 100 Kilo schlesische 14,50—15,00 M., fremde 14,00—14,50 M. — Leinkuchen in fester Stimmung, per 100 Kilo schlesische 17,00 bis 17,50 M., fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen gut gefragt, per 100 Kilo 12,75—13,00 M., per Sept.-Okt. 12,75 bis 13,00 M. — Kleesamen gefragter, weißer neuer in kleinen Posten angeboten. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 37,50—38,00 M. — Roggen-Hausbacken 38,50—39,00 M. Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 13,60 bis 14,00 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,60—12,00 M. — Speisekartoffeln 3,00—3,50 Mark pro Ztr.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 24 August. **Schluß-Course.**

		Not. v. 22.
Weizen pr. August	243 —	246 75
do. Septbr.-Oktbr.	238 —	239 —
Roggen pr. August	254 —	259 50
do. Septbr.-Oktbr.	240 —	244 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.		Not. v. 22
do. 70er loko	53 80	52 80
do. 70er August-Septbr.	53 50	53 40
do. 70er Septbr.-Oktbr.	50 40	50 30
do. 70er Oktbr.-Novbr.	49 70	49 40
do. 70er Nov.-Dez.	49 —	48 90
do. 70er April-Mai.	49 80	49 50

		Not. v. 22.			Not. v. 22
Konsolidirte 4% Anl.	105 20	105 20	Poln. 5% Pfandbr.	64 —	65 —
" 3 1/2 "	97 60	97 50	Poln. Liquid.-Pfdbr	— —	63 50
Pos. 4% Pfandbrf.	101 20	101 20	Ungar. 4% Goldrente	88 75	88 90
Pos. 3 1/2% Pfandbr.	94 50	94 50	Ungar. 5% Papierr.	86 90	86 90
Pos. Rentenbriefe	101 40	101 25	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	148 25	148 50
Posen. Prov. Oblig.	— —	— —	Oest. fr. Staatsb. (ultimo)	119 50	119 40
Oestr. Banknoten	171 90	172 —	Lombarden (ultimo)	42 25	41 40
Oestr. Silberrente	78 —	78 25	Neue Reichsanleihe	83 50	83 40
Russ. Banknoten	208 25	208 85	**Fondsstimmung**		
Russ 4 1/2% BdkrPfdbr	96 10	96 25	befestigend		
Ostpr. Südb. E. S. A	73 50	73 25	Gelsenkirch. Kohlen.	151 77	151 25
Mainz Ludwigh. dto	108 60	108 60	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	53 75	53 60	Dux-Bodenb. Eisb A	216 25	218 25
Italienische Rente	89 75	90 25	Elbethalbahn " "	86 50	86 80
Russ 4% kons Anl 1880	96 90	96 90	Galizier " "	88 60	88 80
dto. zw. Orient. Anl.	— —	66 25	Schweizer Ctr. " "	155 25	156 60
Rum. 4% Anl.	— —	83 60	Berl. Handelsgesell.	128 25	128 25
Türk. 1% kons. Anl.	18 10	18 10	Deutsche B. Akt.	141 50	141 75
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	168 25	168 —
Gruson Werke	139 40	139 90	Königs- u. Laurah.	114 50	114 25
Schwarzkopf	229 50	229 90	Bochumer Gußstahl	112 —	111 —
Dortm. St. Pr. L. A.	64 75	65 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	30 75	30 50	Russ. B. f. ausw H.	65 40	66 90

Nachbörse: Staatsbahn 120 — Kredit 148 40, Diskonto-Kommandit 168 50.

Briefkasten.

A. B. Die Amtsanwälte werden auf Widerruf ernannt, können also jeder Zeit durch den Oberstaatsanwalt, im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten, ihrer Funktionen enthoben werden. Es kommt in dem angegebenen Falle lediglich darauf an, ob der Regierungspräsident die angeführten Gründe für ausreichend hält, um den Bürgermeister von seinen Funktionen als Amtsanwalt zu entbinden.

Neu erschien und gratis zu beziehen **Geldschrank- u. Cassetten-Katalog Ade, Königl. Hoflieferant, Berlin, Passage.**

Bekanntlich entstehen Verdauungsbeschwerden dadurch, daß die dem Magen zugeführten Speisen durch denselben nicht gelöst, nicht verdaut werden. Deshalb kommt es darauf an, den Leidenden Eiweißstoffe, die wesentlich zur Ernährung des Körpers beitragen, in einer Form zuzuführen, die dem Magen seine Arbeit erleichtert. Kemmerich war es, der mit seinem Fleisch-Pepton ein Präparat herstellte, welches allen Anforderungen in dieser Hinsicht genügt. Der überaus große Gehalt an löslichen Eiweißstoffen (60 Proz.) lassen es geeignet erscheinen, Rekonvaleszenten und Magenleidenden die frühere Kraft wiederzugeben, resp. die Verdauung zu erleichtern. Allen an Blutarmuth und Bleichsucht Leidenden wird der Gebrauch bestens empfohlen. 1793

Gummi- Waaren-Fabrik von **S. Renée. Paris.**
Feinste Specialitäten. 4452
Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M.
Preisl. in verschl. Couvert ohne Firma geg. Eins. v. 20 Pf. in Briefm.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Dallmann** beseitigen Migräne und jeden, selbst den **heftigsten Kopfschmerz** augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 M. in allen Apotheken.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 26. August, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Antrag des Herrn Stadtverordneten Bach et Genossen auf Absendung einer Petition an den Herrn Reichskanzler um Aufhebung der Getreidezölle.
2. Bewilligung der Kosten zur Regulirung eines der Stadtgemeinde Posen gehörenden Platzes zwischen dem Königsthore und dem Berlinerthore.
3. Betreffend die Beantwortung der seitens der Stadtverordneten-Versammlung bei Entlastung der Rechnung über die Hospital-Verwaltung pro 1888/89 gezogenen Notaten.
4. Bewilligung der Mittel zur Verlegung eines Wasserrohres in der Teichstraße, zwischen der Juden- und der Schuhmacherstraße.
5. Bewilligung der Mittel zur Aufstellung eines Gas-Kandelabers mit Laterne in der Teichstraße.
6. Betreffend die Bildung eines Sparkassenverbandes der Provinz Posen.
7. Bewilligung der Kosten für die Aufstellung eines Fluchtlinienplanes und Bebauungsplanes der Wasserstraße.
8. Bewilligung der erstmaligen Beschaffungskosten für Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke für zwei Schutzmänner für die Zeit vom 1. April 1891 bis inkl. 31. März 1892.
9. Bewilligung der Mittel für die Herstellung einer Einfriedigung des Botanischen Gartens im Schulhofe der Mittelschule für Mädchen.
10. Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der Blumenstraße und der Karmelitergasse, sowie zur Umpflasterung eines Theiles der Fischereistraße.
11. Bewilligung der Kosten zur Erweiterung und Verlegung des Wasserrohrs in der Kleinen Gerberstraße.
12. Definitive Bewilligung der Kosten für den auf dem Grundstücke Sapiehaplatz Nr. 10a. vorzunehmenden Umbau.
13. Einsetzung einer gemischten Kommission zur Vorberathung des Projekts über die Warthe-Regulirung.
14. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
15. Entlastung verschiedener Rechnungen.
16. Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

In der **Marcus Dattel**'schen Konkurssache ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die verwerthbaren Vermögensstücke Schlußtermin 11482

den 17. September 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst angesetzt, wozu alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden. Das Schlußverzeichniß über die Schlußrechnung nebst den Belegen ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Rogasen, den 16. August 1891.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Tarkowo Kolonie Band I Blatt 109 Artikel 15 auf den Namen des **Carl Fehrmann** in Gütergemeinschaft mit seiner Ehefrau **Auguste** geb. **Węgielska** eingetragene zu Tarkowo Kolonie belegene Grundstück Tarkowo Kolonie Nr. 11

am 28. September 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 10565

Das Grundstück ist mit 17,34 M. Reinertrag und einer Fläche von 2,73,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 18 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Inowrazlaw, 4. August 1891.
Königliches Amtsgericht.

Am 27. August 1891, Vorm. 10½ Uhr, werde ich in **Janowitz** auf dem Marktplatze

1 Kuh,
110 Kisten Cigarren u.
verschiedene Betten

zwangsweise versteigern. 11529

Geisler,
Gerichtsvollzieher in Gnesen.

Verkäufe * Verpachtungen

Neubau des Kavallerie-Kasernements zu Gnesen.

Die öffentliche Verdingung
1) der Steinmetzarbeiten, veranschlagt zu rd. 5200,00 Mark, davon 4750,00 M. für Granit und 450,00 M. für Sandstein;
2) der Schmiede- und Eisenarbeiten, veranschlagt zu rd. 2500,00 Mark;
3) der Lieferung von rd. 17 500,00 I-Träger

zum Bau des Mannschaftsgebäudes III, des Familienhauses und des Oekonomiegebäudes findet am **Freitag, den 28. August cr., Vormittags 10 Uhr,** statt.

Die Verdingungsunterlagen können auf dem Baubureau eingesehen und von dort gegen Einsendung von 4,00 Mark zu 1 und von je 2,50 M. zu 2 und 3 in Abschrift bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 11268

Gnesen, den 18. August 1891.
Der Königliche Regierungs-Baumeister.
Sorge.

Beim **Neubau des Centralgefängnisses zu Wronke**

sollen in einem Loose die Erd-, Maurer-, Asphalt- und Zimmerarbeiten, letztere einschließlich Materiallieferung, zum Bau eines 4-Familien-Wohnhauses vergeben werden.

Eröffnung der Angebote:
Montag, d. 31. Aug. 1891,
Mittags 12½ Uhr,
im Bauamtszimmer. 11486

Daselbst liegen die Verdingsunterlagen zur Einsicht aus. Auch können dieselben gegen portofreie Einsendung von 3 M. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 8 Tage.
Wronke, d. 22. August 1891.
Der Königl. Regierungsbaumeister.
Förster.

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 3025
Gerson Jarecki, 8695
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki
Sapiehaplatz 8 in Posen. 10071

Ein größerer Besitz

in Oberschlesien soll **theilweise parzellirt** und **„angesiedelt"** werden. **Herren,** die mit solchem Geschäfte vertraut und gewillt sind, dasselbe zu übernehmen, werden ersucht, unter Nachweis der Befähigung ihre Geneigtheit hierzu unter Adresse **W. K. 719** zu erklären bei **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.** 11393

Ein kleineres, hochfein einger.

Hôtel

mit nur feiner und guter Kundschaft ist wegen Krankheit der Besitzerin zu verkaufen. Der Ort ist Knotenpunkt mehrerer Bahnlinien mit Gymnasium, Landgericht 2c. Anzahlung nicht unter 20 000 Mark. Off. u. **H. Z. 100** an die Exp. d. Ztg. 11440

Inowraclaw.

Ich beabsichtige das in meinem Hause, an der Markt- und Pfarrstraßen-Ecke sich befindende gut eingeführte alte 11216

Colonialwaaren- und Destillations-Ausschankgeschäft

Umstände halber, vom Oktober cr. oder später anderweitig zu verpachten.

Rob. Wrzesinski.

Ich beabsichtige das seit Anfang dieses Jahrhunderts hierselbst bestehende und von mir seit 35 Jahren fortgeführte 10771

Kolonial-, Kohlen- und Stabeisen-Geschäft

mit den dazu gehörigen Grundstücken zu verkaufen. Bemittelte Selbstreflektanten bitte ich mit mir in Unterhandlung zu treten.

Carl Grädener, Greifswald in Pommern.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Größere u. kleinere

Fichtenparzellen

im Alter v. 40—60 Jahren werden zum eigenen Abtriebe 11392

zu kaufen gesucht.

Gefl. Off. sub **K. 1908** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

Anker-Cichorien ist der beste.

13740 **Lorraine Champagne.**
Deutscher Sect (ein getr. Marke) vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Gummi-Artikel, sämmtliche **Paris.** (Neuheit.) **Ausf. illustrir.** Preisliste in verschl. Couvert gegen 20 Pf. E. P. Oeohmann, Magdeburg.

---

1 Repositorium

zu Kolonial oder Drogen mit Ladentisch ist billig abzugeben
Langestr. 11. 11470

Feinste harte 11175
Braunschw. Cervelatwurst
empfiehlt
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Dresdner Gasmotoren-Fabrik Moritz Hille
DRESDEN.
Prämiirt mit hohen Auszeichnungen. Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.

Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.
" Leipzig, Windmühlenstrasse 7.
" München, Reichenbachstr. 5.

In 4 Jahren 4000 Pferdestärken in allen Industriezweigen im Betrieb.

Hille's Gas- u. Petroleum-Motor Modell **1890** ist **unerreicht** in **Einfachheit, Solidität, Billigkeit** u. **geringstem Gasverbrauch.**

300 Arbeiter. Jahresproduction 600 Motoren.

Patente in allen Cultur-Staaten. 1539

Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.
An Orten, an welchen ich nicht vertreten, werden rührige Agenten gesucht.

Bitte, lesen Sie. Für Herren!
Völlig nahtlose Hosen
bei 11508
Wilh. Neulaender,
Alter Markt 86.

Feine Tafelbirnen
Grabenstraße 27.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crème Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.
Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.
Hauptdepôt J. Grolich, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen.

Posen: Generaldepot L. Eckart, ferner bei Barcikowski, F. G. Fraas Nachf., J. Schleyer, Jasiński & Ołyński, Otocki & Co. Rud. Braun, Neuestraße Nr. 5, O. Muthschall. **Czarnikau:** Th. de Ducellier. **Fraustadt:** J. Korant. **Gnesen:** Z. Ritter, J. Lewandowski. **Inowrazlaw:** G. Jelonek, F. Kurowski. **Ostrowo:** T. Mazur. 430

Große Silber-Lotterie zu Ostrowo zum Besten des Mar instiftes.

Loose zu 1 M., 11 Loose zu 10 Mk., sind zu beziehen vom **Landrath von Lützow in Ostrowo.** Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pf. beizufügen. Wiederverkäufer wollen sich eben dahin wenden. 9349

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Carlsbader Melange)
kräftig u. aromatisch von **1,40** bis **2,20 M.** pro Pfund, sowie auch 10072
rohen Caffee
von **1,20—1,70 M.** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Das beste Bier

ist anerkanntermaßen dasjenige, welches durch unsere Kohlensäure-Bierapparate verzapft wird, weil unabhängig von der Dauer des Anstichs das Bier wohlschmeckend bleibt u. nicht schaal wird. Mehrere 1000 Kohlensäure-Bierapparate im Betriebe. Der Ausschank ist billiger als mit Luftdruck. Unsere Apparate zeichnen sich durch praktische Konstruktion u. große Kohlensäure-Ersparniß aus. 10994
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.
Illustr. Preiscour. franco, gratis.
Vertr. Rich. Fischer, Posen, Copernicusstr. 12b

Kirsch- und Pomeranzen-Aufguß

in extraf. Qualitäten, sowie **ff. alten franz. Cognac** empfiehlt
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 11174

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. 11

2944 **Natürlicher**
Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Ausverkauf!

Wegen **Verlegung meines Geschäftslokals** verkaufe ich sämmtliche Artikel meines reich sortirten Lagers und zwar: feine Toilettenartikel, Wiener Lederwaaren, Franz. und Engl. Parfumerien, Schirme, Stöcke, Hüte, Cravatten, Handschuhe, Herrenwäsche, Tricotagen, Reiseartikel, Gummiröcke und Jagdgarderobe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Desfossé Successeur de Montigny.
Inhaber **J. Razer,**
5495 **Wilhelmstraße Nr. 26.**

Stammzuchten Hohenhausen
Post- und Telegraphen-Station Ostrometzko W. Pr.

Mehrere 100 junge hervorragende Berkshire-Eber- und Sauferkel, Sprungfähige Eber und junge tragende Sauen

Exceptionell hervorragende Oxfordböcke
1 und 2 Jahr alt.

Prachtvolle sprungfähige holländer Bullen, **selten schön, auch 6 Monats-Kälber. Preise wie bekannt mäßig.** 11256

Salomons.

Holländer Bullen 1—2 Jahr alt, Berkshire-Schweine, Oxfordshiredown-Böcke.
Berkshire-Schweine, Oxfordshiredown-Böcke, Holländer 1, 1½ und 2 Jahr alte Bullen.

Medicinal-Cognac
der A.-G. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co., Siegmar,

von hervorragenden Aerzten als vorzüglichstes Heilmittel empfohlen. Verkaufsstellen à Flasche M. 5. und M. 3 in der Königl. priv. **Rothen Apotheke, Posen,** Markt-Ecke, und **Viktoria-Drogerie M. Pursch,** Theaterstraße. 8240
Vertreter: **M. Lehr, Posen,** Friedrichstraße 24.



Apotheker Senckenbergs
Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Preis *Mk. 1,50* mit Gebrauchsanweisung; zu haben nur in Apotheken. 9869

Man verlange überall
10188 **CHOCOLAT MENIER**

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*

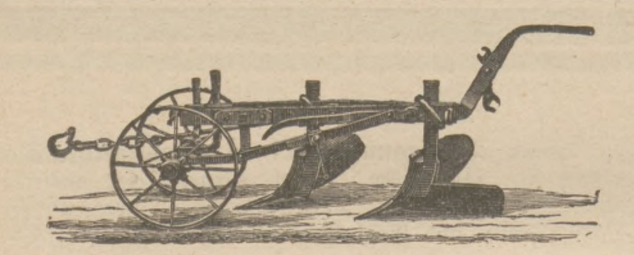
Ostasien — *Australien*

Südamerika — *La Plata*



Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstrasse 93,
F. W. Rakowsky, Obornik. 4127

Grosse Geld-Lotterie
der
Electrotechn. Ausstellung
Frankfurt a. Main.
4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von 11483
100,000 Mark.
50,000 Mark.
Ganze Original-**LOOSE** à **5** Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra.)
versendet Electrotechnische Ausstellung
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.



Zweischaar-Pflug,
Patent Schwartz,
mit patentirter Stell- und Aushebevorrichtung, ganz in Stahl, neuester Konstruktion, als **Tief-, Saat- und Schälpflug.** 8929
Beim **Probepflügen** in **Pudewitz** und **Wreschen** gegen alle anderen Systeme sich ausgezeichnet als **bester, einfachster u. billigster Pflug,** empfehlen zu Fabrikpreisen
als Alleinvertreter für Posen
Gebrüder Lesser in Posen.



Ernst Eckardt, Civil-Ingenieur, Dortmund.
Spezialität:
Schornsteinbau.
Reparaturen während des Betriebes.
Lieferung der Formsteine.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiteranlagen mit Controllvorrichtung.
3374

Anker-Cichorien ist der beste.

Wegen Umzug sind **alte u. neue Möbel billig** Krämerstraße 5 zu haben. 11295

Gummi-Artikel
sämmtl. **Pariser Spécial.** für Herren u. Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. 11479
E. Kröning, Magdeburg.

Cautions-
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Hautkrankheiten, 8253
Syphilis, Geschlechts-, Nervenl., Schwäche beh. **gründlich. Auswärtige brieflich** (diskret).
Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96.

Miethș-Gesuche.

In meinem **Neubau** ist eine hochherrschaftliche Wohnung im 3. Stock, 7 Zimmer, Saal, reichlicher Nebengelaß zu vermiethen.
9690 **Samuel Reinstein.**

St. Martinstr. Nr. 26 und 55 sind **Wohnungen** und eine Stallung zu vermiethen. Näh. bei **Dr. v. Gąsiorowski.** 11091

2 große Zimmer
zum Bureau oder eleg. Garcon-Wohn. zu verm. Friedrichstr. 4, I.

Fischerei 25 11475
kleine Wohnungen zu **10 Mark** u. billiger sofort zu vermiethen.

Zwei unmöbl. Zimmer
mit besonderem Eingange, im ersten Stock, sind vom 1. Oktober d. J. ab zu verm. Näheres Auskunft in der Konditorei von **Kirsten,** Gr. Gerberstraße 41.

Wohnung von 6 Stuben, mit Balkon u. reichlichem Nebengelaß, ist Luisenstraße 7b in I. Etage zu vermiethen. 9126



13. Marienburger
Equipagen-Lotterie.
Ziehung am 16. September 1891.

150,000 Loose à 1 M. 2400 Gewinne, Hauptgewinne:

7 komplett bespannte Equipagen,
darunter 2 vierspännige.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (auch gegen Briefmarken), Porto und Gewinnliste 20 Pf., empfiehlt und versendet 11074

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Anker-Cichorien ist der beste.

Bäckerstr. 8
sind Wohn. von 4 Zim., Küche u. Nebengel. v. 1. Okt. ab zu verm.

Schützenstr. 19
Mittelwohnungen à 4 Stuben zu vermiethen. Näheres 10238
Breslauerstr. 9 III.

Schloßstr. 4 ist ein 11411
Laden
für 850 M. zu vermiethen. Näh. im Anwaltsbureau Schloßstr. 5.

Schloßstr. 5 sind 11412
2 unmöbl. Zimmer
im ersten Stock zu verm. Näh. im Anwaltsbureau daselbst.

Königsplatz 10
sind herrschaftliche Wohnungen mit Balkon zu verm. 11510

Eine Wohnung
in der dritten Etage, bestehend aus 6 Wohnzimmern u. Zubehör, ist versetzungshalber vom 1. Okt. d. J. z. v. **St. Martin Nr. 19.**

Kanonenplatz 5, 1. Etage.
Versetzungshalber ist die 1. Etg 6 Z., Saal m. Balk, Badez. 2c. p. sof. oder 1. Okt. zu verm. Zu besicht. täglich v. 4—5 Uhr. Näh. bei **C. Hirschbruch,** Markt 85.

Bäckerei.
Laden und Räumlichkeiten zur Bäckerei geeignet zu vermiethen Wallischei 2. 11516

Sandstr. 2, pt., Wohn., 3 Fenst. nach vorn, Küche, auch z. Bureau geeignet, für 300 M. jährl. p. Okt.

Ein möbl. Z. m. g. sep. Eing., zu verm. St. Martin 20, III. l.

Freundl. Vorderz., direkt. Eing., möbl. oder unmöbl. zu verm. Markt 91. Näh. b. Hausbes.

4 gr. Zim. u. Zub. zum Okt. z. v. Victoriastr. 20, II. Et. l.

Bill. schönst. Geschäftsg., Eckl., m. o. Wohn. z. v. **D. E.** pstl. Posen.

Kanonenplatz 8 11513
ein herrsch. Wohn. zu vermieth. Näh. Kl. Gerberstr. 6, I. l.

Elegant möblirtes Zimmer ist sofort zu haben **Bukerstraße Nr. 200a,** Part. 11495

Stellen-Angebote.

Ein Bureaugehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet sofort Stellung auf dem Distriktsamte in Orzeschkowo bei Kwilitsch. Gehalt 75—90 Mark monatlich. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse u. Angabe der Gehaltsansprüche werden erbeten. 11527

Bekanntmachung.
Die hiesige 11075
Bürgermeisterstelle
wird in Folge Pensionirung ihres jetzigen Inhabers vakant und ist neu zu besetzen. Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre. Das pensionsberechtigte Gehalt beträgt 1800 M. und außerdem 619 M. als nicht pensionsfähiges Einkommen, und zwar Remuneration als Standesbeamter, Miethe für das Geschäftszimmer einschließlich Wohnungsmiethszuschuß, Entschädigung für Beheizung und Beleuchtung, sowie für Schreibmaterialien.
Bewerber um diese Stelle wollen sich bis zum 10. September d. J. unter Einsendung ihrer Zeugnisse, sowie eines selbstgefertigten Lebenslaufs bei uns melden.
Znin, den 10. August 1891.
Der Magistrat.

Ein älterer, auf einem Königl. Distriktsamte längere Zeit thätig gewesener 11315
Bureaugehilfe
kann bei mir sofort Stellung erhalten. Gehalt nach Vereinbarung. Persönliche Vorstellung erforderlich.
Nakel, d. 19. August 1891.
Nehring,
Königl. Distrikts-Kommissar.

Reisende, die die **Dominien** besuchen, werden gebeten, ihre Adresse sub L. M. 890 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen. 9890

Existenz. 11396
Eine Hamburger Fabrik f. resp. Herren zum Cigarren-Verkauf an Private. Fixum b. M. 2500 od. hohe Prov. Off. sub H. C. 06752 bef. **Haasenstein & Vogler A.-G. Hamburg.**

Für eine Cigarren- und Tabakhandlung in Thorn wird zum 1. Oktober d. J. ein tüchtiger jüngerer 11487
Verkäufer
gesucht. Derselbe muß der polnischen Sprache vollständig mächtig und Christ sein. Off. unter N. N. 487 an die Exp. d. Ztg.

2 Techniker (gewandte Zeichner) werden zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Tagegelder bis zu 7,50 M. und Zureisekosten können bewilligt werden. Zeugnisse mit Lebenslauf an **Reimer,** Garnison-Bauinspektor in Gumbinnen. 11394

2 Commis,
der poln. Sprache mächtig, finden in meinem Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft vom 1. Oktober Stellung. 11390
Hermann Dann, Thorn.

Anker-Cichorien ist der beste.

6455 **Umsonst Versorgt** wird jed. Stellensuchende sofort mit guter Stelle. Verl. Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Zum 20. September cr. werden für unsere Rübenstationen mehrere 11388
Rübenabnehmer
gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften an
Zuckerfabrik Schroda.

Unter günstigen Bedingungen kann ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen eintreten in 11473
Louis Türks Buchhandlg.

Für mein Colonialwaaren-Wein- & Cigarren-Geschäft suche von sofort oder 1. Okt. cr. einen 11478
Commis.
Den Bewerbungen sind Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. Retourmarken verbeten.
Carl Lehmann,
Wongrowitz.

Per sofort oder 1. Oktober findet eine 11389
tüchtige Verkäuferin,
die Putz versteht, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, dauernde Stellung. Off. m. Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
J. Themal,
Gnesen,
Weißwaaren-, Galanterie- und Kurzwaarenhandlung.

Für meine Stabeisen- und Eisenkurzwaarenhandlung suche ich einen mit der Branche durchaus vertrauten 11386
Commis
per 1. Okt. bei hohem Gehalt.
Max Nothmann,
Kattowitz.

Ein Lehrling 11512
findet in meinem Kurz- u. Gal.-Waaren-Geschäft **en gros** per 1. Oktober Stellung.
Lippmann Levy.

Einen polnisch sprechenden
Lehrling
sucht 11506
J. Schleyer,
Breitestr. 13, Droguen-Handlung.

Für m. Getreidegeschäft suche ich einen 11421
tüchtigen jungen Mann.
Michael M. Goldschmidt.

Für mein in Neuenburg, Westpr., neuzuerrichtendes Tuch-, Manufaktur-, Herren- u. Damen-Konfektions-Geschäft suche ich zum Antritt p. 1. Okt. cr. einen älteren, erfahrenen, tüchtigen 11318
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig. Offerten nebst Zeugnißkopien und Gehaltsangabe erbittet
Siegfried Schoeps,
Großkommorsk p. Warlubien.

Als Austräger
für eine am Platze schon eingeführte auswärtige Zeitung wird ein rechtlicher und zuverlässiger **Mann** oder **Frau** zum 1. Okt. cr. **gesucht.** Meldungen sind unter **J. 1907** an **Rudolf Mosse, Breslau** zu richten. 11323

Suche zum 1. Okt. 1891 einen jungen Mann (Christ) als
Lehrling.
Polnisch erwünscht. 11490
C. Schnuppe,
Thorn.

Sofort kann in meinem Papier- u. Schreibwaarengeschäft mit Accidenzdruckerei ein mit der Branche **gut vertrauter jüngerer**
Commis
Engagement finden. Off. wolle man Photographie beifügen.
Samus Breslauer,
11484 **Lissa i. P.**

Hauslehrer,
akad. geb., ev., musik., wird f. 2 Kinder aufs Land sofort ges. Adr. erb. postl. **Kobylin S. N. 10.** 11489

Nachhülfe
f. 2 Knaben, Quartaner u. Sextaner, gegen festes Monatsgehalt ges. Gefl. Anerbiet. u. Anspr. u. Z. 100 postl. erbeten. 11500

Wir suchen zum 1. Oktober d. J. eine zuverlässige 11494
Kassirerin,
welche Deutsch und Polnisch spricht. Offerten, mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, nur schriftlich erbeten.
Adolph Asch Söhne.

Wir suchen für unsere Engros-**Expedition** 11493
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern.
Adolph Asch Söhne.

1 tüchtigen jungen Mann,
der poln. Sprache mächtig p. sof. od. Okt. f. die Kolonialw.-Hdlg.
Simon Gottschalk.

Zum 1. Okt. suche ich einen mit hiesigen Verhältnissen und Rübenbau vollständig vertrauten
ersten Beamten.
Gehalt M. 900 und Tantieme auf Rüben. 11526
Zu gleich einen gebildeten jungen Mann als
zweiten Beamten.
Nur vorzüglich empfohlene Reflektanten wollen sich vorstellen mit abschriftlichen Zeugnissen melden.
Richard Mengel,
Elsenau, Bez. Bromberg.

Einen Lehrling,
mit guter Schulbildung, suchen für sogleich unter guten Bedingungen, freien Unterricht in der Handelsschule. 11492
N. & J. Kantorowicz.

Eine rüstige, erfahrene und selbstthätige ev. 11528
Wirthschafterin
wird vom 1. Oktober z. selbstständigen Führung des Haushalts eines einzelnen Herrn aufs Land gesucht. Mädchen wird nicht gehalten. Gehalt 180 bis 240 Mark. Bewerbungen zu richten unter **A. F. 528** an die E

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen